



SACHSEN-ANHALT

Kultusministerium

# Zielvereinbarung

zwischen

dem Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt

und der

Medizinischen Fakultät  
der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg  
sowie  
dem Universitätsklinikum Halle (Saale), A.ö.R.

für den Zeitraum 2011 bis 2013

<b>A</b>	<b>Präambel</b>	<b>3</b>
<b>B</b>	<b>Synopse der Ziele</b>	<b>4</b>
<b>C</b>	<b>Vereinbarung gemeinsamer Ziele</b>	<b>7</b>
	1. Profilbildung in der Forschung	7
	1.1. Stärkung der Forschungsschwerpunkte	8
	1.2. Forschungsk Kooperationen	10
	1.3. Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses	11
	1.3.1 Medizinische Fakultät	11
	1.3.2 Nachwuchsförderung im Universitätsklinikum	12
	1.3.3 Nachwuchsförderung im Rahmen der Ausbildung von Gesundheitsfachberufen am Universitätsklinikum	13
	1.4. Drittmittelinwerbung	14
	1.5. Intrafakultäre Leistungsorientierte Mittelvergabe (LOM)	14
	1.6. Infrastruktur für die Forschung	15
	2. Profilbildung in der Lehre	16
	2.1. Studienangebote und Lehrexport	16
	2.2. Studienorganisation	17
	2.3. Lehrevaluation	18
	2.4. Infrastruktur für die Lehre	19
	3. Strukturentwicklung	21
	3.1. Strukturelle Weiterentwicklung	21
	3.2. W2-W3-Stellenplanung / Personalentwicklung	22
	3.3. Interfakultäre Kooperation mit der O.-v.-Guericke-Universität Magdeburg	23
	4. Zahnmedizin	25
	5. Gesundheits- und Pflegewissenschaften	27
<b>D</b>	<b>Ressourcen</b>	<b>29</b>
	1. Zuschüsse des Landes an die Hochschulmedizin	29
	1.1. Medizinische Fakultät	29
	1.1.1 Erfolgsplan	29
	1.1.2 Finanzplan	31
	1.1.3 Leistungsabhängige Mittelvergabe (LOM)	32
	1.1.4 Allgemeine Hinweise und Regularien	32
	1.2. Zuschüsse an das Universitätsklinikum	33
	1.2.1. Investitionen	33
	1.2.2. Rechtsmedizin	34
	1.3. Zusammenfassung - Zuschüsse Medizinische Fakultät/Universitätsklinikum	36
	2. Anreizsystem zur Entwicklung der Forschungsstrukturen	37
	3. Baumaßnahmen/Großgeräte	37
	3.1. Kleine Neu-, Um- und Erweiterungsbauten	37
	3.2. Große Neu-, Um- und Erweiterungsbauten	37
	3.3. Großgeräte und IT	38
	4. Haushaltsvorbehalt	38
<b>E</b>	<b>Zusammenfassung</b>	<b>39</b>
<b>F</b>	<b>Geltungsdauer / Schlussbestimmungen</b>	<b>42</b>
<b>G</b>	<b>Anlagen</b>	<b>43</b>
	1 Stellen der Zielstruktur und Zuordnung zu Schwerpunkten	
	2 W-Stellen außerhalb der Zielstellenstruktur	
	3 Stellenstruktur der Normfakultät	
	4 Kriterien der Intrafakultären LOM	
	5 Intrafakultäres Forschungsförderprogramm Wilhelm-Roux-Programm	
	6 Übersicht Departments / Zentren	

## A Präambel

Die Medizinische Fakultät Halle und das Universitätsklinikum Halle (Saale), A.ö.R. tragen mit Wissenschaft, Forschung und Krankenversorgung in besonderer Weise zur überregionalen Bedeutung des Wissenschaftsstandortes Sachsen-Anhalt bei. Mit insgesamt etwa 3.935 Beschäftigten zählen sie mit zu den größten öffentlichen Arbeitgebern und sind mit über 279 Mio. € Jahresumsatz ein wichtiger Bestandteil der Wirtschaft des Landes Sachsen-Anhalt.

Der Medizinischen Fakultät obliegt die Pflege und Entwicklung der Forschung und Lehre sowie Weiterbildung. Die Hochschulmedizin trägt durch die Ausbildung von Medizin- und Zahnmedizinstudierenden sowie Studierenden der Gesundheits- und Pflegewissenschaften zur Sicherung des Nachwuchses im Gesundheitsbereich des Landes bei. Das Universitätsklinikum Halle (Saale) dient der Medizinischen Fakultät zur Erfüllung ihrer Aufgaben und nimmt Krankenversorgung im für Forschung und Lehre gebotenen Umfang wahr. Es ist in den Krankenhausplan des Landes aufgenommen und leistet als Maximalversorger einen wesentlichen Beitrag zur Krankenversorgung in Sachsen-Anhalt.

Die Grundlage für den Abschluss von Zielvereinbarungen als modernes Planungs- und Steuerungsinstrument für das Zusammenwirken zwischen dem für Hochschulen zuständigen Ministerium und den Medizinischen Fakultäten der Universitäten bilden das Hochschulgesetz des Landes Sachsen-Anhalt (§ 57 HSG LSA) und das Hochschulmedizingesetz des Landes Sachsen-Anhalt (§§ 1, 25 HMG LSA).

Durch den Wissenschaftsrat ist im Jahr 2008/2009 eine Evaluation der Hochschulmedizin des Landes, des Hochschulmedizingesetzes und der erstmals für den Zeitraum 2006 bis 2010 abgeschlossenen Zielvereinbarungen erfolgt. Grundsätzlich hat der Wissenschaftsrat im Rahmen der Evaluation der Hochschulmedizin festgestellt, dass sich das HMG LSA, die Zielvereinbarungen und die Gemeinsame Kommission bewährt haben.

Die Fokussierung auf die wissenschaftliche Profilbildung, Leistungsorientierung und komplementäre Kooperation machen die Zielvereinbarung gemäß Aussage des Wissenschaftsrates zu einem geeigneten Instrument der Struktur- und Entwicklungsplanung. Die Empfehlungen des Wissenschaftsrates zu den einzelnen Hochschulmedizinstandorten wurden von den universitären Medizineinrichtungen und dem Land Sachsen-Anhalt ausgewertet und bilden eine Grundlage für die abzuschließenden Zielvereinbarungen.

Ausgehend von der positiven Evaluation der Zielvereinbarungen für den Zeitraum 2006 bis 2010 werden in den neuen Zielvereinbarungen Entwicklungsziele sowie Rechte und Pflichten der Vertragspartner für den Zeitraum von 2011 bis 2013 festgelegt.

## B Synopse der Ziele

Ziel	Maßnahme	Ergebnisse	Zeit
<b>Forschung</b>			
Stärkung der Forschungsschwerpunkte	- Etablierung des Rekrutierungszentrums der Nationalen Kohorte - Etablierung von weiteren Nachwuchsgruppen durch das Wilhelm-Roux-Programm (siehe 1.1.)	Weiterentwicklung und Fokussierung auf zwei Forschungsschwerpunkte	2012/13
translationale Forschung	Gründung und Aufbau des universitären Krebszentrums Halle (siehe 1.1.)	Stärkung der translationalen Forschung	2011 -13
Forschungskooperation	Abschluss von weiteren Kooperationsverträgen, die die wissenschaftliche Zusammenarbeit regeln (siehe 1.2.)	Weiterführung und Ausbau der bestehenden Kooperationen	2012/13
Drittmittelinwerbung	Steigerung des Aufkommens externer Drittmittel und Weiterentwicklung des Anreizsystems LOM (siehe 1.4.)	Steigerung des Drittmittelaufkommens um bis zu 15 %	2013
Intrafakultäre Leistungsorientierte Mittelvergabe	-Zuweisung von Bonusmitteln - Kriterienkatalog zur leistungsorientierten Forschungsflächenvergabe - Forschungsförderprogramm Wilhelm-Roux (siehe 1.5)	Forschungsförderung	2013
Infrastruktur für die Forschung	Fokussierung und Weiterentwicklung wissenschaftliche Core Facilities (CE) (siehe 1.6)	- methodisch-wissenschaftlicher Mehrwert, Erweiterung des Methodenspektrums sowie Qualitätssicherung und Steigerung der Attraktivität des Studiums - Rekrutierung neuer leistungsfähiger Arbeitsgruppen	2012
<b>Nachwuchs</b>			
wissenschaftlicher Nachwuchses	Graduiertenklasse Medizin MD/PhD-Programm Wahlfächer für Studierende Vorbereitung auf die Promotion Wahlveranstaltungen Tenure Track Maßnahmenpaket zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie (weiter siehe 1.3)	Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses	2013

<b>Lehre</b>			
Studienangebote/Lehr- export	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Weiterentwicklung bzw. Einführung von Lernzielkatalogen</li> <li>- Etablierung einer intrafakultären LOM für die Lehre</li> <li>- regelmäßige didaktische Qualifizierung der Lehrenden</li> <li>- Aufbau eines Skills Lab (weitere Maßnahmen siehe 2.1)</li> </ul>	Absenkung der Schwundquote verstetigen	2013
Studienorganisation	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Vereinbarkeit von Ausbildung und Familie erhöhen</li> <li>- Umstrukturierung der Studienorganisation</li> <li>- gemeinsame Fallbesprechung</li> <li>- Stärkung der Ausbildung in der Allgemeinmedizin</li> <li>- Promotionen</li> <li>- Anpassung Curriculum in der Zahnmedizin (siehe 2.2.)</li> </ul>	Praxisnahe und forschungsorientierte Ausbildung der Studierenden in allen von der FME angebotenen Studiengängen	2012,13
Lehrevaluation	<ul style="list-style-type: none"> <li>- regelmäßige Bewertung der Lehrangebote im 2 bis 4 - semestrigen Turnus</li> <li>- Einführung monetärer und nichtmonetärer Konsequenzen</li> <li>- Lehr-Coaching (siehe 2.3)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Regelstudienzeit</li> <li>- Zufriedenheit der Studierenden</li> <li>- Studienreform, Forschungsorientierung und Internationalisierung</li> <li>- Berufseinmündung</li> </ul>	2011-13
Infrastruktur für die Lehre	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Bibliotheken/Netzzugang</li> <li>- Studienablauf</li> <li>- Skills-Lab-Facility</li> <li>- Teilnahme am Studiengang Master of Medical Education (siehe 2.4.)</li> </ul>	Profilbildung in der Lehre	2011 ff.
<b>Struktur</b>			
strukturelle Weiterentwicklung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- adäquate Finanzierung der FME entsprechend der Studierendenzahl zur Verbesserung für Studium und Forschung</li> <li>- Umsetzung des Berufungskonzeptes zur Entwicklung der Forschungsschwerpunkte</li> <li>- weitere Maßnahmen unter 3.1.</li> </ul>	Verbesserung der Situation in Forschung und Lehre	2013
Stellenplanung	Umsetzung des Berufungskonzeptes unter Berücksichtigung der wissenschaftlichen Forschungsschwerpunkte und Stärkung des Profils des Universitätsklinikums in der Krankenversorgung siehe 3.2.	Zahl der vakanten Stellen unter 10 %	2013

Personalentwicklung	Juniorprofessuren Förderung der Gleichstellung siehe 3.2.	Verdopplung des Frauenanteils an W- Stellen-Inhabern von derzeit 4 auf 8	31.12.2013
Interfakultäre Kooperation mit der Otto-von-Guericke- Universität Magdeburg	Abstimmung der Struktur- und Entwicklungsplanung zwischen FME MD und Halle siehe 3.3.	komplementäre Kooperation - Beschlussfassung in der GeKo nach § 25 HMG LSA	2011 ff.
Stärkung Zahnmedizin	Berücksichtigung von Bewerber/innen mit Schwerpunkt in klinischer Werkstoffkunde bei der Besetzung der Professur „Zahnärztliche Propädeutik“ siehe 4.	Kooperation mit werkstoffwissenschaft- lichen Einrichtungen im Raum Halle und Stärkung der zahnärztlichen Werkstoffkunde	2013
Gesundheits- und Pfle gewissenschaften	vorgezogene Besetzung der Professur „Gesundheits- und Pfle gewissenschaften siehe 5.	nachhaltiger Ausbau des pflege- und gesundheitswissenschaft- lichen Schwerpunktes	

## C Vereinbarung gemeinsamer Ziele

Die Medizinische Fakultät stellt gemeinsam mit der Leitung des Universitätsklinikums die Maßnahmen, mit denen Fakultät und Universitätsklinikum die selbst gesetzten Ziele erreichen wollen, dar. Die Zielsetzungen dienen dem Anspruch

1. einen international sichtbaren Beitrag zur Forschung zu leisten,
2. sehr gute universitäre Lehre, Aus- und Weiterbildung zu bieten,
3. exzellente universitäre Krankenversorgung zu leisten und
4. sorgfältig mit knappen Zeit-, Personal-, Immobilien- und Finanz-Ressourcen umzugehen.

Die für die Entwicklung der Universitätsmedizin Halle zentralen Anliegen sind

1. Leistungssteigerung in der Forschung,
2. Verbesserung der Qualität der studentischen Lehre,
3. Nachwuchsförderung und Nachwuchsbindung,
4. Verbesserung der baulichen Struktur.

Die im Folgenden genannten Ziele gelten fakultätsübergreifend, also auch für die z. T. in eigenen Kapiteln behandelten Bereiche Zahnmedizin sowie Gesundheits- und Pflegewissenschaften.

### 1. Profilbildung in der Forschung

Das Forschungsprofil der Medizinischen Fakultät ist eng verbunden mit dem der Martin-Luther-Universität und dem außeruniversitären Umfeld. Dies zeigt sich u. a. durch die gemeinsamen extern geförderten Verbünde

- Protein-Kompetenznetzwerk-Halle (**ProNet-T3**)
  - Graduiertenkolleg 1591 „Posttranskriptionelle Regulation der Genexpression: Mechanismen und Rolle in der Pathogenese“ (**GRK 1591**)
  - Sonderforschungsbereich 610 „Protein-Zustände mit zellbiologischer und medizinischer Relevanz „ (**SFB 610**)
  - Sonderforschungsbereich 580 „Gesellschaftliche Entwicklungen nach dem Systembruch - Diskontinuität, Tradition und Strukturbildung“ (**SFB 580**)
- sowie (ohne Förderung) das
- Interdisziplinäre Zentrum für Altern Halle (**IZAH**).

Die Medizinische Fakultät misst neben der Krankheits-orientierten Grundlagenforschung der Patienten-orientierten klinischen Forschung ein besonderes Gewicht bei. Mit dem Koordinierungszentrum für Klinische Studien (**KKS-Halle**) unterstützt sie Kliniken und Institute bei der Akquisition und Durchführung von Studien hoher wissenschaftlicher Qualität.

Die Medizinische Fakultät und das Universitätsklinikum werden die im Anschluss an die Wissenschaftsratsbegutachtung begonnen Prozesse der

1. Weiterentwicklung der Forschungsschwerpunkte und des Standortprofils
2. Stärkung der translationalen Ausrichtung
3. Ausweitung und Entwicklung der Core Facilities
4. Intensivierung der interfakultären Kooperationen
5. Fokussierung der intramuralen Forschungsförderung
6. Nachwuchsförderung und -bindung

konsequent weiterführen.

### 1.1. Stärkung der Forschungsschwerpunkte

Die Medizinische Fakultät beabsichtigt, gemäß ihrer Struktur zwei Forschungsschwerpunkte weiterzuentwickeln, zu fokussieren und translational auszurichten: „Epidemiologie-Rehabilitation-Pflege“ und „Molekulare Medizin“. Die Wahl dieser beiden Schwerpunkte fußt auf passfähigen „peer-reviewed“ Drittmittelprojekten, bestehenden Verbänden mit externer Förderung beziehungsweise Beteiligung an solchen Verbänden, der Fähigkeit zur intrafakultären und interfakultären Integration, Möglichkeiten der medizinischen Ausrichtung sowie den Empfehlungen der Externen Expertenkommission.

Der Bereich „**Epidemiologie-Rehabilitation-Pflege**“ stellt ein Alleinstellungsmerkmal der Medizinischen Fakultät dar und zeichnet sich durch international erfolgreiche Forschungstätigkeiten aus. Hier wird künftig ein Teil der zahnmedizinischen Forschungsbereiche durch Einrichtung der Professur für „Versorgungsforschung in der Oralmedizin“ (s. B.4) integriert. Ein wesentliches Ziel dieses Schwerpunktes in den nächsten Jahren ist die Etablierung des **Rekrutierungszentrums der Nationalen Kohorte** (bis 2011), welches ab April 2012 in einem Zeitraum über fünf Jahre 10.000 Probanden rekrutieren wird. Zugleich werden im Rahmen des Konsortiums Halle-Leipzig in Leipzig ebenso 10.000 Probanden rekrutiert, so dass das Konsortium Halle-Leipzig zusammen 20.000 Probanden der national 200.000 Probanden beisteuert. Nach der Basisrekrutierung ist eine Widereinbestellung 3-5 Jahre nach Basisrekrutierung geplant. Weiterhin ist eine insgesamt 10-jährige Nachbeobachtung der Kohorte vorgesehen. Die Hallenser Teilkohorte von 10.000 Probanden bzw. die Teilkohorte des Konsortiums Halle-Leipzig (insgesamt 20.000 Probanden) dient hierbei als eine herausragende Studienplattform für die Medizinische Fakultät und das Universitätsklinikum. Inzwischen liegen diverse Projektskizzen für eingebettete Teilprojekte in der Kohorte von 10 Instituten und Kliniken vor. Die Themen dieser Skizzen spannen einen weiten Bogen zwischen „Genomics-orientierter Forschung“ (bestimmte SNPs) bis hin zu patienten-orientierten pfe-

gerischen Fragestellungen. Die Entwicklung und Durchführung translationaler Projekte wird von der Fakultät durch die Einrichtung einer Professur für „Funktionelle Genomik“ gefördert (bis 2013).

Der Bereich „**Molekulare Medizin**“, der Grundlagenforschung mit medizinischem Bezug umfasst und dadurch die Vernetzung mit den Naturwissenschaften fördert, fokussiert auf die Themenfelder „Regulation der Genexpression und Pathogenese“ sowie „Proteinforschung: Targets and therapeutics“. Diese beiden Themenfelder sind u. a. durch das DFG-GRK 1591 bzw. den BMBF-Verbund **ProNet-T3** unterlegt. Die inhaltliche Zusammenarbeit mit den Naturwissenschaften wird durch den Forschungsneubau '**Proteinzentrum Halle**' (2016), in dem die Zusammenführung von Arbeitsgruppen des proteinbiochemischen Forschungsschwerpunkts mit zellbiologischen und medizinischen Gruppen erfolgt, in Zukunft institutionalisiert (Neubau am Weinbergcampus, Förderung gemäß Art. 91B Abs. 1 Satz Nr. 3 GG, Förderphase 2011). Ein wesentliches Ziel des Schwerpunktes „Molekulare Medizin“ ist die Vorbereitung eines weiteren von der Medizinischen Fakultät getragenen interfakultären Verbunds mit starker Integration klinischer Einrichtungen (Entwurf Vorantrag 2012). Die Umsetzung wird mittels einer Thematik von breiter pathogenetischer Relevanz im Spektrum von molekularen Mechanismen bis klinischer Konsequenz erfolgen. Bis zur Gründung eines SFBs oder einer DFG-Forschergruppe unter starker Beteiligung klinischer Gruppen ist ein Zeitraum von 3-5 Jahren anzusetzen. In Zusammenarbeit mit der naturwissenschaftlichen Fakultät I erfolgt die Weiterentwicklung des **GRK 1591** mit dem Ziel einer SFB-Initiative in 2014. Ein weiteres Werkzeug zur Stärkung dieses Schwerpunktes ist die Etablierung von zwei weiteren **Nachwuchsgruppen** durch das Wilhelm-Roux-Programm bis 2013. Die erste der beiden Gruppen (Nachwuchsgruppe 8, NWG 8) wird 2011 ihre Arbeit aufnehmen.

Diese Schwerpunkte stellen zwei Säulen dar, zwischen denen sich die Patienten-orientierte Forschung als klinischer Profilbereich aufspannt. Dieser Profilbereich wird seinen Fokus auf die Themenfelder Onkologie und vaskuläre Medizin (Herz, Kreislauf, Niere, Alterungsprozesse) legen und diese in Bezug zu den beiden Schwerpunkten entwickeln.

Die Fakultät wird die translationale Forschung u. a. durch Gründung (2011) und Aufbau (2011-2013) des universitären **Krebszentrums Halle** (CCCH, gemäß den Kriterien der Deutschen Krebsgesellschaft) sowie über das **KKS-Halle**, fördern.

Für die Umsetzung dieser Ziele ist eine nachhaltige und hoch-qualitative Berufungsstrategie essentiell. In diesem Zusammenhang wird die Fakultät ihre Ressourcen fokussiert und ziel-

führend einsetzen. Die Unterstützung durch das Land im Rahmen der Bereitstellung notwendiger Ressourcen für erfolgreiche Berufungen trägt zur erfolgreichen Strukturentwicklung bei.

Die Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg bewirbt sich im Rahmen der Exzellenzinitiative um eine Graduiertenschule (Function follows Form). Zuführungen und Stellen des Landes im Rahmen der Exzellenzinitiative werden für den Bereich Medizin für den Erfolgsfall gesondert vereinbart.

## **1.2. Forschungsk Kooperationen**

Die interfakultäre und überregionale Zusammenarbeit wird systematisch weiterentwickelt (s. a. 1.1). Die bestehenden und sich in jüngster Zeit intensivierenden Kooperationen und gemeinsamen Initiativen werden ausgebaut und auf ein breiteres Fundament gestellt.

A. Zurzeit bestehen folgende strukturierte Kooperationen:

- Teilprojekte im SFB 610 („Protein-Zustände mit zellbiologischer und medizinischer Relevanz“)
- Teilprojekte im SFB 580 („Gesellschaftliche Entwicklungen nach dem Systemumbruch“)
- Teilprojekte in der Landesexzellenzinitiative („Strukturen und Mechanismen der biologischen Informationsverarbeitung“)
- Teilprojekte im BMBF-Verbund ProNet-T3 („Protein-Kompetenznetzwerk Halle: tools, targets and therapeutics“)
- Teilprojekte der Naturwissenschaftlichen Fakultät I im GRK 1591 („Posttranskriptionelle Regulation der Genexpression: Mechanismen und Rolle in der Pathogenese“)
- Mitgliedschaft im Konsortium „Netzwerk der Koordinierungszentren Klinischer Studien“
- Sprecherfunktion im BMBF-Verbund "Evidence-basierte Pflege chronisch Pflegebedürftiger in kommunikativ schwierigen Situationen" (Pflegeforschungsverbund Mitte-Süd)
- Teilprojekte der Medizinischen Fakultät im Nationalen Genomforschungsnetzwerk und in EU-Verbänden zu onkologischen Fragestellungen und zu Fragestellungen des Alterns.

B. In konkreter Vorbereitung befinden sich folgende strukturierte Kooperationen:

- Nationale Kohortenstudie (Konsortium mit der Universität Leipzig)
- Forschungsneubau 'Proteinzentrum Halle' (mit der Naturwissenschaftlichen Fakultät I).

### 1.3. Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses

#### 1.3.1 Medizinische Fakultät

Im Bereich Nachwuchsförderung und -bindung sind zwei Phasen mit teilweise unterschiedlichen Anforderungen zu unterscheiden.

**Phase 1 (PräDoc):** Bachelor- und Masterstudierende, medizinische, pflegewissenschaftliche und naturwissenschaftliche Doktoranden.

1. **Graduiertenklasse „Medizin“** (Promotionen zum „Dr. rer. nat.“ gemeinsam mit der Naturwissenschaftlichen Fakultät oder „Dr. rer. medic.“) unter Integration der bereits gegründeten Graduiertenschule „Partizipation als Ziel von Pflege und Therapie“ bis 2013. Durch diese Graduiertenklasse wird Promovendinnen/Promovenden ein strukturiertes 3-jähriges Curriculum, angelehnt an die Schwerpunkte der Fakultät, geboten. Sie dient der organisatorischen Zusammenführung aller medizinischen und nicht-medizinischen Doktorandinnen und Doktoranden zur Strukturierung der Promotion und Schaffung einheitlicher Rahmenbedingungen für das Erlangen der angestrebten Abschlüsse.

2. **MD/PhD-Programm:** Innerhalb der Graduiertenklasse werden bereits promovierte Ärztinnen/Ärzte (Dr. med.) die Möglichkeit haben, einen Dr. rer. nat. oder Dr. rer. medic. zu erwerben (MD/PhD-Programm). Im Vollbetrieb werden ca. 6 Doktorandinnen/Doktoranden in der Graduiertenklasse eingeschrieben sein.

3. **Wahlfächer „Experimentelle Medizin“ und „Patientenorientierte Forschung“** für Studierende mit Grundlagen- oder Epidemiologie-orientierten Promotionsvorhaben bis 2012. Im klinischen Studienabschnitt werden diese Wahlfächer als Weg zur strukturierten Promotion von Medizinstudierenden angeboten. Das Modul beinhaltet Freistellung und Möglichkeit der Gewährung eines Stipendiums. Es ist Teil der Graduiertenklasse „Medizin“.

4. **Vorbereitung auf die Promotion.** Die Veranstaltung „Einführung in die Medizinische Dissertation“ mit Zertifikat wird als Wahlveranstaltung allen Medizinstudierenden angeboten (2011).

5. Wahlveranstaltungen zur Erweiterung der Angebote im Bereich **„Soft Skills“/unterstützende Techniken** werden angeboten. Hierzu zählen wissenschaftliches Schreiben, Statistik, Literaturarbeit, Methodenkompetenz und Antragsstellung (2011).

6. Etablierung des **Doktorandenkongresses „Promovieren an der Medizin Halle“ (PMH)** bis 2011, mit dem Ziel der Präsentation von Ergebnissen von Dissertationen, der Verleihung von Preisen und der Verleihung von Promotions- und Habilitationsurkunden.

**Phase 2 (PostDoc):** (s. a. 1.3.2)

- Schaffung mittel- bis langfristiger Perspektiven (Tenure Track)
- strukturierte klinische Weiterbildung

- kombinierte Karrierewege in Klinik und Wissenschaft
- Unterstützung bei der Verbindung von Familie und Beruf (s.a. C.1.3.2)
- Mentoring.

### 1.3.2 Nachwuchsförderung im Universitätsklinikum

#### **Weiterbildung**

Eines der neuen Modelle am Universitätsklinikum ist die fachübergreifende **Weiterbildung in klinisch-theoretischen Fachgebieten**. Um diese Weiterbildung attraktiver zu gestalten, sollen fächerübergreifende individuelle Weiterbildungsabläufe ermöglicht werden durch festgelegte Anerkennungsszeiten in den Schwerpunkten „Forschung“, „Infektion“ und „Morphologie“. Den Interessentinnen/Interessenten wird ein Zwei-Jahresvertrag angeboten und die Rotation in jeweils maximal vier Fachgebieten der Schwerpunkte organisiert.

Das Universitätsklinikum nimmt als Partner innerhalb der **Verbundweiterbildung Allgemeinmedizin** Halle/Saalekreis eine wichtige Funktion als stationäre Weiterbildungsstätte zukünftiger Fachärztinnen/Fachärzte für Allgemeinmedizin ein. Am Universitätsklinikum werden strukturierte und aufeinander abgestimmte Rotationsabschnitte in der Inneren Medizin (bis zu 24 Monaten), Notfallmedizin, Chirurgie, Orthopädie, HNO, Psychiatrie, Kinderheilkunde, Dermatologie und Augenheilkunde (jeweils bis zu 6 Monaten) angeboten. Das Universitätsklinikum wird über die Zusammenarbeit mit der Koordinierungsstelle Allgemeinmedizin der Ärztekammer Sachsen-Anhalt (KOSTA) bis zum Jahr 2013 jährlich fünf Ärztinnen/Ärzte in die Weiterbildung in Allgemeinmedizin aufnehmen, so dass bis Ende 2013 15 Ärzte ihre Weiterbildung zum Allgemeinmediziner am Universitätsklinikum absolvieren.

#### **Personalentwicklung und Personalführung**

Der Vorstand des Universitätsklinikums wird die Klinik-/Institutsdirektoren durch Weiterbildungsbeauftragte und kompetente Ansprechpartner in der Verwaltung bei der Personalentwicklung unterstützen. Auf diese Weise soll sichergestellt werden, dass qualifizierten Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern rechtzeitig Angebote zur Vertragsverlängerung gemacht und umgesetzt werden. Ergänzend schließen alle Klinik- und Institutsdirektoren mit Chefarztverträgen jährlich Zielvereinbarungen mit dem Ärztlichen Direktor, die Personal-, Personalführungs- und Personalentwicklungsthemen beinhalten.

#### **Vereinbarkeit von Beruf und Familie**

Zur Erleichterung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie etabliert die Universitätsmedizin Halle ein Maßnahmenpaket, das sich an männliche und weibliche Mitarbeiter mit dem Ziel richtet, die Phase der Kindererziehung aber auch die Phase der Betreuung pflegebedürftiger Angehöriger zu unterstützen:

- Verlässliche Arbeitszeiten für akademische Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter
- Verlängerung von Vertragslaufzeiten zur Berücksichtigung von Mutterschutz- und Erziehungszeiten während der Weiterbildung
- Gewährleistung des Abschlusses der Weiterbildung
- Angebot eines Kindergartenplatzes in betriebseigenen Kindergärten oder in einem Kindergarten in unmittelbarer Wohnumgebung in Kooperation mit der Stadt Halle
- Kinderbetreuung während der Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen parallel zu Konferenzen und Besprechungen
- Angebot von altersorientierten Spiel- oder Hausaufgabengruppen.

### 1.3.3 Nachwuchsförderung im Rahmen der Ausbildung von Gesundheitsfachberufen am Universitätsklinikum

Das Ausbildungszentrum für Gesundheitsfachberufe, als Einrichtung des Universitätsklinikums bildet derzeit ca. 500 Schülerinnen/Schüler in 10 Fachrichtungen aus und kooperiert mit dem Institut für Gesundheits- und Pflegewissenschaft der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg in Forschung, Lehre und Ausbildung. Somit haben die Auszubildenden die Möglichkeit, ausbildungsintegrierend ein Bachelorstudium der Gesundheits- und Pflegewissenschaft mit einer Regelstudienzeit von acht Semestern zu beginnen. Darüber hinaus werden eine Fachweiterbildung „Pflege in der Onkologie“ sowie die berufspädagogische Zusatzqualifizierung zur Praxisanleitung angeboten.

Ausbildungsfachrichtung	Gesamtanzahl der Schüler	davon weiblich	davon männlich
Gesundheits- und Krankenpflege	144	114	30
Gesundheits- und Kinderkrankenpflege	30	29	1
Geburtshilfe/Hebamme	39	39	0
Anästhesietechnische Assistenz	25	20	5
Operationstechnische Assistenz	44	33	11
Logopädie	16	15	1
Physiotherapie	85	68	17
Medizinisch-technische Assistenz für Funktionsdiagnostik	13	10	3
Medizinisch-technische Radiologieassistenz	43	31	12
Medizinisch-technische Laboratoriumsassistenz	53	48	5
<b>Gesamt:</b>	<b>492</b>	<b>407</b>	<b>85</b>

## **1.4. Drittmittelinwerbung**

Die Medizinische Fakultät strebt eine weitere Steigerung der Drittmiteleinahmen durch Kooperation innerhalb und außerhalb der Fakultät und der Weiterentwicklung des Anreizsystems der leistungsorientierten Mittelzuweisung (LOM) an. Als Berichtseinheit wird ein gleitender Drei-Jahres-Durchschnitt herangezogen, als Bezugsgröße dienen verausgabte Drittmittel und Publikationsleistungen (Impact-Faktoren). Begutachtete und andere Drittmittel werden getrennt gewichtet und gewertet. Anschließend wird eine Rangliste erstellt und LOM gemäß dem Ranglistenplatz zugewiesen (s. Anlage 4).

Im Zeitraum der Zielvereinbarung wird eine Steigerung der Drittmiteleinahmen um bis zu 15% angestrebt. Ziel ist eine durchschnittliche jährliche Drittmittelinwerbung pro W2/W3-Stelle von 200.000 € in 2015.

## **1.5. Intrafakultäre Leistungsorientierte Mittelvergabe (LOM)**

### **Bonusmittel**

Die Sach- und Personalbonusmittel (ca. 4 Mio. € pro Jahr) werden anhand des Forschungserfolgs, ermittelt durch den jeweiligen Ranglistenplatz (s. o.), zugewiesen. Der Erfolg dieses Anreizsystems hinsichtlich der Gesamtentwicklung der Fakultät wird einer kontinuierlichen Evaluation unterzogen und ggf. entsprechend justiert.

### **Forschungsflächen**

In Bereichen mit zentralen Forschungsflächen für mehrere Einrichtungen (u. a. Magdeburger Str. Nr. 2 und 8, Funktionsgebäude 5 und 6 am Standort Ernst-Grube-Straße) wurde ein Kriterienkatalog zur leistungsorientierten Flächenvergabe (LOF) anhand von HIS-Kriterien erarbeitet. Das Konzept wurde im Gebäude Magdeburger Str. 8 erstmalig angewandt und kommt dort im Januar 2011 zum Abschluss. Anschließend werden weitere Verfügungsflächen in das Konzept aufgenommen, so dass zunehmende Flexibilität entsteht, wodurch angemessen auf wissenschaftlich begründeten Raumbedarf reagiert werden kann.

### **Intrafakultäres Forschungsförderprogramm (Wilhelm-Roux-Programm)**

Die Kriterien des Roux-Programms zur Vergabe von Forschungsmitteln werden einer kontinuierlichen Evaluation unterzogen und entsprechend deren Ergebnissen - unter Berücksichtigung der fakultären Ausrichtung - justiert. Durch gezielte Maßnahmen zum Abbau des Hochschulambulanzdefizits werden Mittel aus dem Landesführungsbetrag freigemacht und teilweise der Forschungsförderung zugeführt. Bis 2013 werden die verfügbaren Mittel für die interne Forschungsförderung (Roux-Programm) um 10% pro Jahr steigen, so dass 2013 zwei Mio. € pro Jahr zur Verfügung stehen sollen.

Zur Stärkung der translationalen Forschung wird die Implementierung/Erweiterung folgender Instrumente geprüft und ggf. umgesetzt:

„**Translationale Promotion**“: Die Anträge müssen durch eine klinische und eine vorklinisch/klinisch-theoretische Einrichtung gemeinsam für ein translationales Projekt gestellt werden.

„**Rotation mit Sachmitteln**“: Sächliche Unterstützung während der Freistellung von Klinikern für ein Jahr für deren Arbeit im Labor eines vorklinischen/klinisch-theoretischen Instituts der Medizinischen Fakultät.

Ein weiteres wesentliches Ziel ist die Etablierung von zwei **Nachwuchsgruppen** durch das Wilhelm-Roux-Programm bis 2013. Die erste der beiden Gruppen (Nachwuchsgruppe 8, NWG 8) soll 2011 ihre Arbeit aufnehmen.

## 1.6. Infrastruktur für die Forschung

Wissenschaftliche Core Facilities (CF) sollen einen methodisch/wissenschaftlichen Mehrwert durch (a) Erleichterung des Methodeneinsatzes und/oder (b) Erweiterung des Methodenspektrums sowie (c) der Qualitätssicherung bieten. Sie steigern zudem die Attraktivität des Standortes sowie die Chancen zur erfolgreichen Rekrutierung neuer leistungsfähiger Arbeitsgruppen. Die Medizinische Fakultät verfügt bereits über Strukturen mit Core-Facility-Charakter,

Folgende CF sind etabliert bzw. in der Vorbereitung:

- Core Facility Imaging (CFI)
- Core Facility Zellsortierung (CFZS)
- Core Facility Tierhaltung (CFTH)
- Core Facility Kleintier-Imaging (CFKTI)
- Core Facility Analyse (CFA)
- Core Facility Laserdissektion (CFL)

Folgende Schritte werden bis 2012 umgesetzt:

1. Weitere Fokussierung der Core Facilities durch Abstimmung mit dem Forschungskonzept
2. Weiterentwicklung der Einzelkonzepte durch kontinuierliche Analyse der Notwendigkeiten hinsichtlich sächlicher, personeller und räumlicher Ausstattung
3. Erstellung einheitlicher Nutzerordnungen und Benennung der Verantwortlichkeiten
4. Weiterentwicklung und Anpassung der übergeordneten Verwaltungsstruktur (Zentrum Medizinische Grundlagenforschung - ZMG)

## 2. Profilbildung in der Lehre

### 2.1. Studienangebote und Lehrexport

An der Medizinischen Fakultät werden die Studiengänge „Medizin“, „Zahnmedizin“ und „Gesundheits- und Pflegewissenschaft“ (PGW) angeboten. Die Medizinische Fakultät wird ihre Struktur und die Ausstattung ihrer Struktureinheiten so weiterentwickeln, dass sie die entsprechenden Ausbildungsordnungen erfüllt und die Absenkung der Schwundquoten verstetigt. Im Rahmen ihrer rechtlichen Möglichkeiten wird sich die Medizinische Fakultät bemühen, das Studium Humanmedizin verstärkt mit dem Ziel einer späteren Berufstätigkeit in Sachsen-Anhalt zu verbinden sowie das Fach Allgemeinmedizin weiter zu stärken.

Im Jahre 2009 haben 205 Studierende das Studium der Humanmedizin beendet. Damit wurde die in der Zielvereinbarung 2006 bis 2010 benannte Absolventenzahl von 160 um fast 30% übertroffen. Nachfolgende Tabelle zeigt das Verhältnis der Absolventinnen/Absolventen, bezogen auf die Studienanfängerinnen/Studienanfänger – bei einer durchschnittlichen Studiendauer von 14 Semestern Medizin bzw. 12 Semestern Zahnmedizin.

Semester	Anfängerinnen/ Anfänger	Absolventenjahr (Frühjahr & Herbst)	Absolventinnen/ Absolventen	in %	davon weiblich in %
WS 2001/2002	231	2007	135	58,4	87
WS 2002/2003	290	2008	185	63,8	76
WS 2003/2004	299	2009	205	68,6	78

Die Schwundquote konnte trotz der erheblichen Überlast in der Lehre um mehr als 10% gesenkt werden.

Folgende Aufgabenfelder werden bis 2013 bearbeitet:

- Weiterentwicklung bzw. Einführung von Lernzielkatalogen (LK)
- Etablierung einer intrafakultären LOM für die Lehre (LOM-Lehre, Lehrpreis)
- Einführung eines PJ-Curriculums und PJ-Logbuchs
- Ausbau der regelmäßigen Evaluation der Lehrveranstaltungen unter Einbeziehung der studentischen Selbstverwaltung und darauf aufbauende gezielte Maßnahmen
- regelmäßige didaktische Qualifizierung der Lehrenden
- Ausbau der e-Learning Plattform (**HaMeeL**)
- Aufbau eines SkillsLab mit angemessener räumlicher und sächlicher Ausstattung
- regelmäßige Prüferschulungen (M2 Prüfer)

- Intensivierung interdisziplinärer Veranstaltungen
- Einrichtung eines Programms zur Integration der speziellen Bedürfnisse der Allgemeinmedizin.

Die Fakultät wird über das Erbringen von Lehrexport für andere Studiengänge der Martin-Luther-Universität im Einzelfall nach Vornahme der gebotenen kapazitätsrechtlichen Abwägung entscheiden.

## 2.2. Studienorganisation

Die Medizinische Fakultät bildet Studierende praxisnah und forschungsorientiert in allen von ihr angebotenen Studiengängen aus. Unter Berücksichtigung der personellen und materiellen Ressourcen bietet sie ein attraktives und national konkurrenzfähiges Studium. Der Ausgleich der im Bundes- und Landesvergleich erheblichen Unterfinanzierung der Lehre bezogen auf die laut Zulassungszahlenverordnung (ZZVO) des Landes angestrebte tatsächliche Zahl der Studierenden ist zur weiteren Verbesserung des Studiums ein wichtiges Ziel.

**Ausbildung und Familie:** Das Studiendekanat erarbeitet Maßnahmen, die es den Studierenden ermöglichen, den Anforderungen von Ausbildung und Familie gerecht zu werden, u. a. Sonderstudienplan für Schwangere und Mütter sowie für die ihre behinderten Eltern und Ehepartner pflegenden Studierenden.

**Umstrukturierung:** Im Studiengang Medizin wird im Zeitraum der Zielvereinbarung der Studienablauf sowohl im vorklinischen (2011) als auch im klinischen Studienabschnitt (2012) umstrukturiert, das Lehrangebot den aktuell zu entwickelnden Lernzielkatalogen angepasst und neue lehrorganisatorische Maßnahmen implementiert (z.B. Lernzielkataloge, PJ-Logbuch, **HaMeeL**, **SkillsLab**) werden.

**Gemeinsame Fallbesprechung:** Es wird ein gemeinsames Fallseminar für alle Studierenden aus dem Spektrum der Gesundheitsberufe, die an der Patientenversorgung teilnehmen, durchgeführt. Dies ist an der halleschen Fakultät möglich, weil hier außer Zahn- und Humanmedizinern neun weitere pflegerische und therapeutische Berufsgruppen gemeinsam studieren, praktizieren, lehren und forschen.

**Allgemeinmedizin:** Die Fakultät wird entsprechend der hausärztlichen Bedarfssituation die Ausbildung in der Allgemeinmedizin stärken (z. B. Allgemeinmedizinische Lehrpraxen; 2012).

**Promotionen:** Studierende der Fakultät mit besonderem Interesse an einer wissenschaftlichen Tätigkeit werden im klinischen Teil des Studiums durch geeignete Maßnahmen (Anpassung des Studienplanes, Möglichkeit der Bewerbung um Stipendien) gezielt gefördert und unterstützt (siehe 1.3.1).

**LOM:** Die leistungsorientiert durch die Medizinische Fakultät zu vergebenden Mittel (intrafakultäre LOM) werden bis 2013 im Verhältnis 65 % Forschungs- und Nachwuchs-LOM zu 35% LOM -Lehre verteilt.

**Zahnmedizin:** Die Medizinische Fakultät passt das zahnärztliche Curriculum den aktuellen Entwicklungen in Deutschland an. Hierzu zählen z.B. das problemorientierte Lernen anhand praktischer Behandlungssituationen sowie die Einbindung betriebswirtschaftlicher und präventiver Aspekte.

### **2.3. Lehrevaluation**

Die regelmäßige Bewertung der Lehrangebote im 2 bis 3-semesterigen Turnus wird ab 2011 durchgeführt. Über die Ergebnisse wird regelmäßig durch den Studiendekan (Evaluationsbroschüre) berichtet. Im Rahmen der Weiterentwicklung des Evaluationskonzeptes wurden folgende Ziele gesteckt:

- Transparenz der Evaluationsergebnisse
- Erhöhung der Beteiligung der Studierenden an der Evaluation
- Einführung monetärer (intrafakultäre LOM-Lehre) und nicht monetärer Konsequenzen
- auf der Grundlage der Evaluationsdaten wird eine interne Kommission unter Leitung des Studiendekans Einrichtungen mit ungünstigem Evaluationsergebnis im Prozess der nötigen Qualitätsverbesserung beratend begleiten und Lösungswege erörtern (Lehr-Coaching).

Fakultätsinterne Kennziffern werden jährlich dargestellt und im Benchmark mit den jeweiligen Daten der anderen Medizinischen Fakultäten verglichen. Für den Zeitraum der Zielvereinbarung strebt die Medizinische Fakultät folgende Ziele in den unten genannten Bereichen an:

#### **A) Bewerber, Kapazität und Budget**

- Anpassung der Studienanfängerinnen/Studienanfänger in der Humanmedizin an die vom Land geplante Zielzahl, wofür eine entsprechende Gesetzesänderung des Landes die Grundlage schaffen soll. Angestrebt wird die gemäß HMGZuschVO durch das Land finanzierte Zielzahl (siehe hierzu auch unter D 1.1).
- Erhöhung der Anzahl der Bewerberinnen/Bewerber pro Studienplatz in den Auswahlverfahren der Hochschule (AdH)-Quote mit besonderen nachgewiesenen Qualifikationen in den Fächern Physik, Chemie, Biologie, Mathematik
- Steigerung der Mittel für die Lehre, zur Förderung von Skills Lab, speziellen Programmen (**HaMeeL**; u. a.) sowie Erhöhung der LOM-Lehre aus den Gesamt-LOM-Mitteln auf 35 %

**B) Regelstudienzeit, interne und externe Prüfungen, Rankings**

- Erfassung der Anzahl und des Anteils der Studierenden, die den Ersten Abschnitt der Ärztlichen Prüfung in der Regelstudienzeit abschließen
- Erfassung des Anteils der Studierenden, die interne Leistungsnachweise im ersten Anlauf bestehen
- Erfassung der durchschnittlichen Studiendauer bis zum Abschluss des Zweiten Abschnitts der Ärztlichen Prüfung
- Verbesserung der Erfolgsquote (Prozentsatz richtig beantworteter Fragen) in den IMPP-Prüfungen durch spezielle Vorbereitung auf die schriftliche M-1- und M-2-Prüfung im Rahmen von Repetitorien (Medizinische Sommerschule Halle - **MSH**)

**C) Zufriedenheit der Studierenden**

- Regelmäßige Benotung von Studienorganisation und Betreuung in der Lehrevaluation
- Regelmäßige Benotung der Lehrgebiete in der Lehrevaluation
- Erhöhung des Anteils der PJ-Tertiale, die in der eigenen Einrichtung (einschl. Allgemeinmedizin) durchgeführt werden
- Wo immer möglich Einführung einer Dozentinnen/Dozenten-bezogenen Evaluation

**D) Studienreform, Forschungsorientierung und Internationalisierung**

- Anzahl der Lehrgebiete mit explizit formulierten Lehrzielen soll mehr als 80 % betragen
- Erhöhung der Anzahl der Prüfungen im "Objective Structured Clinical Examination" (OSCE)-Format
- Intensivierung der Nutzung des Skills-Lab und Einbau in die curriculare Lehre
- Aufbau lehrbezogener Forschungsprojekte gemeinsam mit der Philosophischen Fakultät
- Erhöhung der Motivation des wissenschaftlichen Nachwuchses zur Mitarbeit in der Lehre
- Mehr als 80 % der Abteilungen des Universitätsklinikums und der Lehrkrankenhäuser sollen 2013 eine strukturierte PJ-Ausbildung durchführen (Logbuch, Portfolio, Mentor)

**E) Berufseinmündung**

- Erhöhung der Anzahl und des Anteils der Absolventinnen/Absolventen, die einen Arbeitsvertrag in der eigenen Einrichtung erhalten durch verbesserte PJ-Weiterbildung

**2.4. Infrastruktur für die Lehre**

**Standorte:** Im Rahmen des Generalkonzeptes zur Entwicklung der Standorte und Gebäude des Universitätsklinikums und der Medizinischen Fakultät ist eine weitere Konzentration vor-

gesehen. Alle Standorte sind sehr gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln innerhalb von kurzer Zeit zu erreichen.

**Bibliotheken/Netzzugang:** In der Zentralbibliothek im Universitätsklinikum stehen derzeit 81, am Standort Magdeburger Straße 23 Arbeitsplätze zur Verfügung, die alle WLANfähig sind. Jeder Studierende hat einen WLAN-Zugang. Der angeschlossene PC-Pool wurde mit neuen Geräten ausgestattet, so dass spezielle Lernprogramme und interaktive Lernsoftware genutzt werden kann. Die Bibliotheken bieten den Service sowohl einer traditionellen als auch einer digitalen Bibliothek. Der Ausbau des WLANs ist überwiegend erfolgt (Hörsäle, Seminarräume, Bibliotheken u. a. wichtige Stellen sind mit Access Points ausgestattet) und wird bis 2012 vervollständigt.

**Studienablauf:** Die Studienablauforganisation ist der vorhandenen Infrastruktur angepasst. Räumliche Probleme ergeben sich in den ersten beiden Studienjahren auf Grund der begrenzten Platzkapazität in den Hörsälen sowie in den Praktikumsräumen. Das Platzproblem in den Hörsälen lässt sich zurzeit nur durch Videoübertragungen lösen. Das Platzproblem in den Praktikumsräumen bleibt jedoch bestehen, da aktuell ca. 40% mehr Studierende betreut werden müssen als die Finanzierung und die bauliche Ausstattung berücksichtigen.

**SkillsLab:** Die SkillsLab-Facility wird auf 14 Stationen bis Ende 2011 ausgebaut und durch Lehrmethoden-orientierte Forschungsprojekte gemeinsam mit der Philosophischen Fakultät begleitet. Erstes Ziel ist hierbei die Bereitstellung angemessener, die Lehrmotivation fördernder Räume und die Etablierung einer entsprechenden sächlichen Grundausstattung.

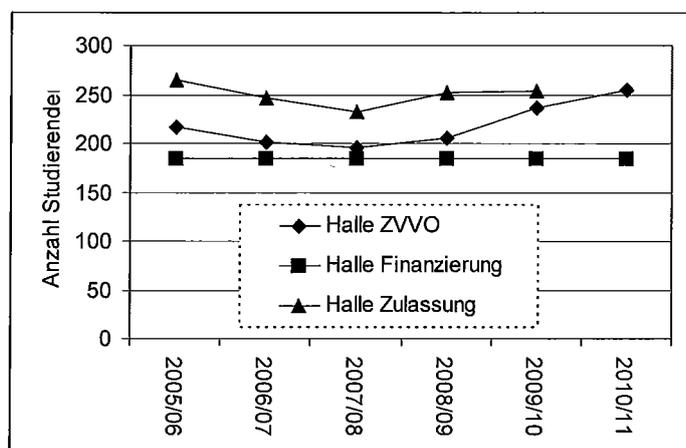
**Master of Medical Education:** Die Fakultät ermöglicht jährlich einer/einem wissenschaftlichen Mitarbeiterin/Mitarbeiter die Teilnahme an dem Studienprogramm Master of Medical Education unter anderem durch Übernahme der Ausbildungskosten. Die Absolventinnen/Absolventen unterstützen aktiv den Prozess der Professionalisierung der Lehre und wirken als Multiplikatoren in der Fakultät.

### 3. Strukturentwicklung

#### 3.1. Strukturelle Weiterentwicklung

In Umsetzung der Zielvereinbarung von 2006 bis 2010 hat die Medizinische Fakultät das in der Titelgruppe 96 geführte Personal (insgesamt 111 Stellen, entspricht 18,4 % des Personals aus 2006) bis auf eine Stelle abgebaut und die vom Land vorgegebene Verpflichtung erfüllt, ihren Stellenrahmen auf 60 Professorenstellen in der Humanmedizin zu begrenzen (Die Zielstellenstruktur der Zielfakultät ergibt sich aus Anlage 1). Damit ist die Anzahl der Professuren in Halle im Vergleich zum Bundesdurchschnitt klein (vgl. WR Drs. 9283-09, 2009, S. 29) und hat entsprechende Auswirkungen auf die Entwicklung von Forschung und Lehre. Auch im Hinblick auf die Gesamtpersonalausstattung liegt Halle deutlich unterhalb des bundesweiten Durchschnittswertes (s. WR-Bericht Übersicht 2: Personalkennzahlen im Vergleich; CHE-Forschungsranking deutscher Universitäten 2009). Diese schwierige Situation hat sich in den vergangenen Jahren durch eine kontinuierliche Erhöhung der Studierendenzahlen (s. Abb.) weiter verschärft und bedarf daher dringend einer Lösung.

Trotz dieser Probleme konnte die Medizinische Fakultät in Halle die Anzahl der Absolventinnen/Absolventen an der Fakultät auf den Bundesdurchschnitt anheben (s. Tab. in 2.1), die Qualität der Lehre wesentlich verbessern und die Drittmiteleinwerbung steigern, was nur durch das besondere Engagement der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erreicht wurde. Auf



Dauer ist dieser Zustand nicht haltbar und es muss daher, in Anerkennung der finanziellen Situation des Landes, eine adäquate Finanzierung entsprechend der Studierendenzahl erfolgen, um die notwendigen Mittel für die Umsetzung der angestrebten Verbesserungen für Studium und Forschung zu realisieren.

Für die erfolgreiche Fortsetzung o. g. Entwicklungen sind aus Sicht der Fakultät folgende Punkte wichtig:

1. Eine stringente Umsetzung des Berufungskonzeptes zur Entwicklung der Forschungsschwerpunkte. Um forschungsförderlich Neuberufungen integrieren zu können, muss die Denomination einzelner Professuren flexibel sein. Im Rahmen von Großprojekten nationaler und internationaler Sichtbarkeit (z.B. Proteinforschungszentrum) muss auch dau-

erhaft die Ansiedlung von zusätzlichen Schwerpunktprofessuren möglich sein, um international konkurrenzfähig und um am Markt attraktiv zu sein.

2. Die Konzentration von für die Fakultät und die Universität wichtigen Ressourcen in Core Facilities, die intra- und interfakultär Großgeräte, high-end Methoden, wissenschaftliche Kompetenz und Qualität sichern.
3. Fokussierung der Lehre gemäß Approbationsordnungen und Berücksichtigung dieser Aspekte bei Berufungen.
4. Möglichkeit der strukturellen Entwicklung, die sich an den Schwerpunkten und ggf. neuen Großforschungsprojekten orientiert und auch eine Ausweitung des Professorenrahmens ermöglicht.
5. Bei Änderung des § 11 des Landesbesoldungsgesetzes kann die notwendige Anhebung von Professuren auf W3 erfolgen (Anlage 1 - Zielstellenstruktur).
6. Einrichtung des universitären Krebszentrums (**Krebszentrums Halle**, gemäß den Kriterien der Deutschen Krebsgesellschaft) bis 2013, das Leistungen klinischer Einrichtungen und komplementärer Dienste bündelt sowie u. a. Tumordokumentation, klinisches Krebsregister und eine Gewebebank integriert und weiterentwickelt. Die Gründung erfolgt 2011.

### **3.2. W2-/W3-Stellenplanung / Personalentwicklung**

#### **Berufungskonzept**

Das Konzept der Medizinischen Fakultät zur Gestaltung der künftigen Berufungen richtet sich unter Berücksichtigung der Belange des Universitätsklinikums nach vier Gesichtspunkten:

- Entwicklung der wissenschaftlichen Forschungsschwerpunkte,
- Stärkung des Profils des Universitätsklinikums in der Krankenversorgung,
- Bereitstellung der curricularen Lehre im Rahmen des Lehrkonzepts der Medizinischen Fakultät der Universität Halle und in Komplementarität zur Medizinischen Fakultät der Universität Magdeburg,
- Steigerung der Attraktivität des hochschulmedizinischen Standortes Halle für den ärztlichen und wissenschaftlichen Nachwuchs.

Chefarzt-Verträge sollen zur Stärkung von Forschung, Lehre und Krankenversorgung nur in begründeten Ausnahmefällen ohne akademisches Berufungsverfahren abgeschlossen werden. Die Leitung bettenführender klinischer Einrichtungen soll grundsätzlich mit einer W3-Professur verbunden werden. W2-Berufungen in klinischen Einrichtungen sollen in Zukunft nur noch im Rahmen von Departments und bei bettenführenden Einrichtungen im Zusammenhang mit einer besonderen Schwerpunktausrichtung der Forschung erfolgen.

Die Medizinische Fakultät verfügt über eine bis 2012 durch die Deutsche Rentenversicherung finanzierte **Stiftungsprofessur „Rehabilitationsmedizin“**, die nach Ablauf in den vorhandenen Stellenplan integriert wird.

Der Einstellung von 4 befristeten Professorinnen/Professoren im Angestelltenverhältnis war unter der Voraussetzung zugestimmt worden, dass diese Einstellungen aus den der Hochschulmedizin zur Verfügung stehenden Mitteln finanziert werden und die Bezahlung analog einer vergleichbaren beamteten W2-Professur erfolgt. Eine Erhöhung des Finanzbedarfs gem. § 1 Abs. 6 HMG LSA darf aus diesen Einstellungen nicht resultieren. Im Zielvereinbarungszeitraum können befristete Einstellungen im Rahmen des Budgets der Medizinischen Fakultät ohne vorherige Einwilligung des Ministeriums der Finanzen vorgenommen werden. Die Beschränkung auf bisher vier Professoren wird mit Inkrafttreten dieser Zielvereinbarung aufgehoben, um u. a. schwerpunktaffine Professuren sowie Bleibeverhandlungen attraktiv auszugestalten.

Insgesamt können an der Medizinischen Fakultät bis 2013 23 Professuren neu besetzt werden. Diese Möglichkeit wird die Fakultät nutzen, um ihr wissenschaftliches Profil zu entwickeln. Durch zügige Umsetzung des Berufungskonzeptes der Fakultät soll die Zahl vakanter Stellen in 2013 unter 10% liegen.

### **Juniorprofessuren**

Die Medizinische Fakultät unterhält zwei Juniorprofessuren: Klinische Gesundheits- und Pflegewissenschaften und Physiologie, wobei bei Letztgenannter bei Bewährung ein tenure track-Verfahren erfolgt.

### **Gleichstellung**

Die Fakultät wird die Gleichstellung weiterhin konsequent mit dem Ziel fördern, den Frauenanteil an W-Stellen-Inhabern bis 2013 zu verdoppeln (von derzeit 4 auf 8).

### **3.3. Interfakultäre Kooperation mit der O.-v.-Guericke-Universität Magdeburg**

Die Komplementarität der Medizinischen Fakultäten in Halle und Magdeburg ist durch unterschiedliche Schwerpunktsetzungen sowie durch den wechselseitigen Verzicht der Berufung von Professorinnen/Professoren mit geringem Lehrbedarf bzw. mit sehr hohem Spezialisierungsgrad in der Krankenversorgung gekennzeichnet. Kernfächer in Forschung, Lehre und Krankenversorgung sind nicht Gegenstand der Komplementaritätsdiskussion. Ein Verzicht auf Kernexpertise ist an keinem Standort tolerabel.

Seit dem Jahr 2005 werden die Zuschüsse für Forschungsergänzungsausstattung Forschung und Lehre zwischen den beiden Medizinischen Fakultäten durch eine interfakultäre leistungsorientierte Mittelverteilung (LOM) zugewiesen. Hierdurch entsteht ein Wettbewerb um die nicht kapazitätsrelevanten Mittel, der dazu beitragen soll, die beiden Medizinischen Fakultäten im bundesweiten Wettbewerb der Medizinischen Fakultäten konkurrenzfähig zu gestalten.

Die Medizinische Fakultät der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg hat zum aktuellen Zeitpunkt eine ca. 38 %ige Überlast an Studierenden zu bewältigen. Die Anzahl der finanzierten Studienplätze ist dramatisch niedriger als die seit Jahren durch die Verwaltungsgerichte und für 2010/2011 in der nach Zulassungszahlenverordnung festgelegte Anzahl von 255 Studierenden. Dies bedingt, dass die Medizinische Fakultät einen erheblich höheren Anteil ihrer finanziellen und personellen Ressourcen für den Studienbetrieb aufbringen muss als geplant bzw. durch den Landesführungsbetrag abgedeckt. Somit stehen wesentlich weniger Ressourcen für die strategische Weiterentwicklung und Forschung zur Verfügung. Dies mindert die Chancen im Wettbewerb erheblich. Im Rahmen der interfakultären LOM wird bei direktem Vergleich der Leistungsparameter die reale Grundausstattung bezogen auf die tatsächliche Zahl der Studierenden nicht berücksichtigt.

Die Medizinische Fakultät der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg steht hinter dem Konzept eines vergleichenden Leistungsanreizsystems bei tatsächlicher Ressourcengleichheit.

Die Medizinischen Fakultäten haben in der Gemeinsamen Kommission Kriterien für eine leistungsorientierte Mittelvergabe zwischen den beiden Fakultäten abgestimmt. Diese Kriterien wurden 2009 modifiziert.

## 4. Zahnmedizin

Das Department für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde (DZMK) ist die einzige Einrichtung in Sachsen-Anhalt, die das gesamte Spektrum der ZMK-Heilkunde in Lehre, Forschung und Krankenversorgung anbietet. Sie übernimmt damit die Aufgaben einer Klinik der Maximalversorgung in allen Fächern und die Ausbildung von Zahnärzten im Land Sachsen-Anhalt.

### Struktur

In dem DZMK werden sechs Professuren vorgehalten. Im Zeitraum dieser Zielvereinbarung sind voraussichtlich drei Professuren neu zu besetzen. Es handelt sich dabei um

- W3 Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie,
- W2 Zahnärztliche Propädeutik,
- W2 Kinderzahnheilkunde.

Während die erstgenannten Professuren mit ähnlicher Denomination wieder besetzt werden sollen, wird die Denomination der „Kinderzahnheilkunde“ geändert und eine Professur für „Versorgungsforschung in der Oralmedizin“ ausgeschrieben. Die Denominationsänderung verfolgt das Ziel, einen Forschungsschwerpunkt zu entwickeln, der dem Forschungsschwerpunkt der Fakultät „Klinisch-epidemiologische Pflege- und Rehabilitationsforschung“ angelehnt ist. Für die Professur „Zahnärztliche Propädeutik“ sollen verstärkt Bewerberinnen/Bewerber mit Schwerpunkt in klinischer Werkstoffkunde berücksichtigt werden. Hierdurch soll die Zahnärztliche Werkstoffkunde am Standort Halle und die Kooperation mit werkstoffwissenschaftlichen Einrichtungen im Raum Halle gestärkt werden.

### Lehre

Nach bisheriger Zielvereinbarung werden in Halle jährlich 40 Studierende der Zahnmedizin neu zugelassen. Dieser Zulassungszahl standen in den vergangenen Jahren Absolventenzahlen zwischen 32 und 35 gegenüber. Im Vergleich zu anderen Studiengängen ist damit eine niedrige Abbrecherrate von 10 bis 20 % zu verzeichnen, die gehalten werden soll.

Während die Absolventenzahlen gegenwärtig in etwa der Zahl aus dem Beruf ausscheidender Zahnärzte in Sachsen-Anhalt entsprechen, werden ab 2015 ca. doppelt so viele Zahnärzte altersbedingt aus dem Beruf ausscheiden wie zurzeit im Land ausgebildet werden.

Der Studiengang Zahnmedizin wurde in der Vergangenheit intern sowie extern (Expertenkommission 2004, Wissenschaftsrat 2009) evaluiert, mit insgesamt positiven Ergebnissen. Bemängelt wurden jedoch besonders die unzureichenden baulichen Voraussetzungen, während Struktur des Studiums und Engagement der Lehrenden sehr positiv hervorgehoben wurden. Die Kritik der Studierenden wurde in den vergangenen Jahren bereits in Form zusätzlicher, fakultativer Lehrangebote berücksichtigt und umgesetzt. Zur Beseitigung der we-

sentlichen Kritikpunkte an der baulichen Situation wurde ein Gutachten von HIS erstellt. Die empfohlene Zweistandortlösung wird in den kommenden Jahren umgesetzt werden. Hierzu sind nach Schätzungen von HIS ca. 6 Millionen € an den Standorten in der Großen Steinstraße 19 und Harz 42a erforderlich. Vorrangig ist dabei die Sanierung der Räumlichkeiten in der Großen Steinstraße, da hier gegenwärtig essentielle Anforderungen an den Brandschutz öffentlicher Bauten nicht eingehalten werden und damit die Schließung droht.

### **Finanzierung**

Obwohl der Studiengang Zahnmedizin bisher keine Forschungsergänzungsausstattung erhielt, wurde die Zahnmedizin bei der internen Mittelvergabe durch die Medizinische Fakultät der Humanmedizin gleichgestellt, wodurch die Forschungsergänzungsausstattung der Humanmedizin auch für die Bonusmittel der Zahnmedizin verwendet wurde. Beginnend mit dem Jahr 2012 wird die Fakultät eine Forschungsergänzungsausstattung zur Stärkung des Studienganges Zahnmedizin erhalten. Ab dem Jahr 2012 werden jährlich 500.000 € pauschal veranschlagt. Ziel ist es, die Forschung des Bereichs Zahnmedizin zu stärken und sichtbarer werden zu lassen. Mit dieser Finanzausstattung wird ab 2012 einer Empfehlung des Wissenschaftsrates (vgl. WR Drs. 9283-09, 2009, S. 108) entsprochen.

## **5. Gesundheits- und Pflegewissenschaften**

Der Bereich Gesundheits- und Pflegewissenschaften ist ein Alleinstellungsmerkmal der Medizinischen Fakultät in Halle (vgl. WR Drs. 9283-09, 2009, S. 102). Nach der Empfehlung des Wissenschaftsrates und den vorläufigen Ergebnissen der Externen Expertenkommission soll dieser Bereich gestärkt werden. Die Fakultät setzt sich nachhaltig für den weiteren Ausbau des pflege- und gesundheitswissenschaftlichen Schwerpunktes ein.

### **Struktur**

Gemäß Masterplan ist eine vorgezogene Besetzung W3 Gesundheits- und Pflegewissenschaften ohne dauerhaften Ressourcenaufwuchs vorgesehen, um eine Kontinuität des Schwerpunktes „Epidemiologie-Rehabilitation-Pflege“ unter Beachtung des gleichzeitigen altersbedingten Ausscheidens der Professorin und des Professors des Instituts für Gesundheits- und Pflegewissenschaft (die zur Zeit die beiden Professorenstellen der Gesundheits- und Pflegewissenschaften besetzen) zu gewährleisten. Insbesondere bei den geplanten mehrjährigen DFG-Forschungsverbänden, die dem jetzigen DFG-SFB 580 (gewählter Sprecher des Bereichs „Sozialer Sektor“ ist Prof. Behrens) ab 2013 nachfolgen sollen, sowie im Pflegeforschungsverbund (gewählter Sprecher: Prof. Behrens) sind antragstellende projektleitende Professuren der Gesundheits- und Pflegewissenschaften unerlässlich, die vom Alter her eine acht- bis zwölfjährige Leitung versprechen können.

### **Forschung und Lehre**

Das Institut für Gesundheits- und Pflegewissenschaften ist die einzige Einrichtung in Sachsen-Anhalt, die für neun staatlich examinierte Pflege-, Therapie- und Diagnostik-Berufe ausbildungsintegrierende forschungsorientierte BSc-, MSc- und Dr. rer. medic.-Abschlüsse anbietet. Die Studiengänge sind akkreditiert.

Im Bachelor-Studiengang Gesundheits- und Pflegewissenschaften werden jährlich 40 Studienanfängerplätze sowie im Master-Studiengang Gesundheits- und Pflegewissenschaften jährlich 20 Studienanfängerplätze als Ziel für die künftige Ausbildung angestrebt.

### **Finanzierung**

Die Fakultät erhält für die „Gesundheits- und Pflegewissenschaften“ auf der Grundlage der Empfehlung des Wissenschaftsrates (vgl. WR Drs. 9283-09, 2009, S. 108) beginnend mit dem Jahr 2012 einen Zuführungsbetrag. Ab dem Jahr 2012 werden jährlich 500.000 € pauschal veranschlagt. (Gemäß Hochschulpakt werden pro Studienplatz € 26.000,- veranschlagt.) Der Wissenschaftsrat hat in seiner Empfehlung (vgl. Drs. 9283-09, 2009) das Votum einer externen Gutachtergruppe aus dem Jahr 2008 zur Evaluation der Gesundheits- und Pflegewissenschaften berücksichtigt, wonach eine stabile Finanzierungszusage für den

Studiengang Gesundheits- und Pflegewissenschaften im Sinne einer Grundsicherung erfolgen müsse. Bisher waren zwei Professorenstellen in den Stellenplan aufgenommen. Zudem ist die Finanzierung der Gesundheits- und Pflegewissenschaften nicht über die HMGZuschVO abgesichert.

## D Ressourcen

### 1. Zuschüsse des Landes an die Hochschulmedizin

#### 1.1. Medizinische Fakultät

##### 1.1.1 Erfolgsplan

Das Land verpflichtet sich, der Medizinischen Fakultät gemäß § 1 Abs. 6 HMG LSA zur Erfüllung ihrer Aufgaben in Forschung und Lehre für die Haushaltsjahre 2011 bis 2013 in **Kapitel 0605** des Landeshaushaltes folgende Zuschüsse zu gewähren:

<b>Titel</b>	<b>2011</b>	<b>2012</b>	<b>2013</b>
<b>Jahr</b>			
682 55 Grundausstattung	37.462.500 €	37.462.500 €	37.462.500 €
682 56 Forschungsergänzungsausstattung	13.201.100 €	13.201.100 €	13.201.100 €
<b>Summe</b>	<b>50.663.600 €</b>	<b>50.663.600 €</b>	<b>50.663.600 €</b>

Die staatlichen Zuschüsse zum Erfolgsplan wurden nach Normwert bestimmt. Die Veranschlagung der Zuschüsse erfolgte auf der Grundlage der „Verordnung zur Bestimmung der staatlichen Zuschüsse für die Studiengänge der Human- und Zahnmedizin“ vom 13.04.2010 (Zuschussverordnung - HMGZuschVO) entsprechend den folgenden Festlegungen:

- Der Normwert Humanmedizin wurde für das Jahr 2010 auf 166.000 Euro und für das Jahr 2011 auf 166.500 Euro festgesetzt. Diese Setzung berücksichtigt ca. 90 % des Mehrbedarfs aus den Tarif- und Besoldungsrunden 2008/2009. Die Medizinische Fakultät trägt ca. 10 % der genannten Tarif- und Besoldungssteigerungen selbst.
- Das noch vorhandene Personal der Titelgruppe 96 ist in der Veranschlagung nach Normwert gem. HMGZuschVO nicht enthalten und wird durch die Medizinische Fakultät finanziert.
- Die Zuschüsse zur Grundausstattung aus dem Landeshaushalt sind gemäß HMGZuschVO so bemessen, dass eine Ausbildung von mindestens je 185 Studienanfängerinnen/Studienanfängern in der Humanmedizin sowie 40 Studienanfängerinnen/Studienanfängern in der Zahnmedizin gesichert ist.

Die in Sachsen-Anhalt festgelegte personelle Ausstattung der Medizinischen Fakultäten für die Ausbildung von 185 Studienanfängerinnen/Studienanfängern in der Humanmedizin entspricht nach Auffassung des Wissenschaftsrates (Stellungnahme zur weiteren Entwicklung

der Universitätsmedizin der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg/Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Juli 2009) nur einer Mindestausstattung pro Standort.

Für künftige Besoldungs- und Tarifsteigerungen werden für den vereinbarten Zeitraum der Zielvereinbarung Landesmittel aus dem allgemeinen Haushalt (Einzelplan 13) in Höhe von 90 % des Mehrbedarfs auf der Grundlage nachgewiesener Bedarfe bereitgestellt. Gem. § 3 Abs. 3 HMGZuschVO gehen Änderungen gesetzlicher und tariflicher Verpflichtungen in die Fortschreibung des Normwertes in die jeweils nächste Haushaltsperiode (ab 2012) ein. Auf Nr. 4 zu Teil C der Zielvereinbarung (parlamentarischer Haushaltsvorbehalt) wird hingewiesen.

Die haushaltswirtschaftlichen Regelungen zu 1.3 gelten entsprechend.

### Weitere Zuschüsse zum Erfolgsplan

In Umsetzung der Empfehlungen des Wissenschaftsrates werden der Medizinischen Fakultät für die Forschungsergänzungsausstattung **Zahnmedizin** folgende Zuschüsse pauschal für die Jahre 2012 und 2013 in **Kapitel 0602** als zweckgebundener Zuschuss zur Verfügung gestellt:

<b>Titelgruppe</b>	<b>2012</b>	<b>2013</b>
<b>Jahr</b>		
68 Förderung von Forschung und innovativen Einzelprojekten 87 Förderung von Forschung in Schwerpunkten	500.000 €	500.000 €

In den erstmals im Jahr 2010 nach HMGZuschVO veranschlagten Zuschüssen für die Hochschulmedizin war für die Zahnmedizin nur die Grundausrüstung für 40 Studienanfängerinnen/Studienanfänger enthalten. Dies wird mit der Aufnahme in die Zielvereinbarung ab dem Jahre 2012 korrigiert. Die Fakultät erhält daher für die Zahnmedizin einen Zuschuss zur Forschungsergänzungsausstattung pauschal für die Jahre 2012 und 2013 pro Jahr in Höhe von 500 T€ aus dem Kapitel 0602, TGr. 68 und 87 als zweckgebundenen Zuschuss.

Weiterhin werden der Medizinischen Fakultät für die **Gesundheits- und Pflegewissenschaften** folgende Zuschüsse pauschal zweckgebunden aus dem **Kapitel 06 02** gewährt:

<b>Titelgruppe</b>	<b>2012</b>	<b>2013</b>
<b>Jahr</b>		
90 - Umsetzung des Hochschulpaktes 2020	500.000 €	500.000 €

### 1.1.2 Finanzplan

Das Land verpflichtet sich, der Medizinischen Fakultät gemäß § 1 Abs. 6 HMG LSA zur Erfüllung ihrer Aufgaben in Forschung und Lehre für die Haushaltsjahre 2011 bis 2013 in **Kapitel 0605** des Landeshaushaltes folgende Zuschüsse zu gewähren:

<b>Titel</b>	<b>2011</b>	<b>2012</b>	<b>2013</b>
<b>Jahr</b>			
891 02 Investitionen für Grundausstattung	1.331.900 €	1.331.900 €	1.331.900 €
891 03 Investitionen für Forschungsergänzungsausstattung	579.100 €	579.100 €	579.100 €
<b>Summe</b>	<b>1.911.000 €</b>	<b>1.911.000 €</b>	<b>1.911.000 €</b>

Die Berechnung der Investitionszuschüsse erfolgt nach folgender Vorgabe:

Berechnungsgrundlage ist der Mittelwert der bilanzierten Abschreibungen der letzten Jahre (beginnend mit dem Jahr 1996), einschließlich der Sondertatbestände (z. Bsp. Umsetzung des IT- Konzeptes) aus der gemeinsamen Buchführung des Universitätsklinikums und der Medizinischen Fakultät. 25 v. H. dieses Mittelwertes entfällt auf die Medizinische Fakultät und stellt den gesamten Investitionszuschuss für die Grund- und Forschungsergänzungsausstattung der Medizinischen Fakultät dar. Die Aufteilung zwischen der Grund- und der Forschungsergänzungsausstattung erfolgt entsprechend einer Empfehlung der Kultusministerkonferenz im Verhältnis 70 zu 30.

Der nach dieser Berechnung ermittelte Wert des Jahres 2011 wird für die Jahre 2012 und 2013 fortgeschrieben.

Die haushaltswirtschaftlichen Regelungen zu 1.3 gelten entsprechend.

#### **Weitere Zuschüsse zum Finanzplan**

Der Wissenschaftsrat stellte als ein Ergebnis der Evaluation der Universitätsmedizin fest, dass die Investitionszuschüsse durch das Land Sachsen-Anhalt deutlich zu erhöhen sind, um die Medizinischen Fakultäten und Universitätsklinika konkurrenzfähig zu halten.

Aus diesem Grund verpflichtet sich das Land, in Umsetzung der Empfehlungen des Wissenschaftsrates der Medizinischen Fakultät folgende Investitionsmittel pauschal für die Jahre 2012 und 2013 in Kapitel **0602** bereitzustellen:



Die Wirtschaftsführung der Medizinischen Fakultät erfolgt im Rahmen des Wirtschaftsplanes des Universitätsklinikums Halle (Saale), A.ö.R., in Anlehnung an die Krankenhausbuchführungsverordnung (KHBV). Die Transparenz der Finanzkreisläufe bleibt erhalten. Die Erlöse und Aufwendungen für die Krankenversorgung werden von den Erlösen, Zuschüssen, Zuweisungen und Aufwendungen und für die Forschung und Lehre gem. § 23 Abs. 7 HMG LSA getrennt.

Der zum 31.12. eines jeden Jahres durchgeführte Jahresabschluss der Medizinischen Fakultät gem. § 24 Absätze 3 bis 6 HMG LSA wird in Form eines geprüften Erläuterungsberichtes bis zum 31. August des auf das Geschäftsjahr folgenden Jahres dem Kultusministerium vorgelegt. Darin sind u. a. die Verwendung der Stellen und Mittel, der Zuschüsse für Forschung und Lehre incl. der LOM- Mittel sowie die Leistungen in Lehre und Forschung darzustellen.

Die Medizinische Fakultät hat während der Laufzeit dieser Zielvereinbarung auftretende Jahresverluste vollständig spätestens im Folgejahr auszugleichen. Legt die Medizinische Fakultät auf Anforderung des Kultusministeriums kein schlüssiges Konzept für den Ausgleich des Verlustes vor, kann das Kultusministerium die haushaltsrechtlichen Ermächtigungen aussetzen und Vorgaben für die Bewirtschaftung des Wirtschaftsplanes erlassen.

## 1.2. Zuschüsse an das Universitätsklinikum

### 1.2.1. Investitionen

Das Land stellt dem Universitätsklinikum Mittel gemäß § 23 Abs. 2 HMG LSA als zweckgebundene Zuschüsse in folgender Höhe zur Verfügung:

<b>Titel</b>	<b>2011</b>	<b>2012</b>	<b>2013</b>
<b>Jahr</b>			
<b>Investitionen Klinikum</b>			
891 01 Investitionen an das Universitätsklinikum, A. ö. R.	6.192.100 €	6.192.100 €	6.192.100 €

Die Berechnung der Investitionszuschüsse für das Universitätsklinikum erfolgt nach dem für die Medizinische Fakultät beschriebenen Schema. Berechnungsgrundlage ist der Mittelwert der bilanzierten Abschreibungen der letzten Jahre (beginnend mit dem Jahr 1996), einschließlich der Sondertatbestände (z. Bsp. Umsetzung des IT- Konzeptes) aus der gemeinsamen Buchführung des Universitätsklinikums und der Medizinischen Fakultät. 75 v. H dieses Mittelwertes entfällt auf das Universitätsklinikum, und stellt den gesamten Investitionszuschuss für das Universitätsklinikum dar.

Der nach dieser Berechnung ermittelte Wert des Jahres 2011 wird für die Jahre 2012 und 2013 fortgeschrieben.

Der Investitionszuschuss wird dem Universitätsklinikum als zweckgebundener Zuschuss auf der Grundlage eines Zuwendungsvertrages ausgereicht. Die Laufzeit des Vertrages entspricht der Dauer der Zielvereinbarung.

Die haushaltswirtschaftlichen Regelungen zu 1.3 gelten entsprechend.

### Weitere Zuschüsse an das Universitätsklinikum

Der Wissenschaftsrat hat in seiner Stellungnahme zur Universitätsmedizin festgestellt, dass ein massiver Investitionsbedarf in der Medizin besteht und damit deren Konkurrenzfähigkeit in Forschung und Krankenversorgung gefährdet ist. Die Erhöhungen der Investitionszuschüsse in den Jahren 2012 und 2013 entsprechen Empfehlungen des Wissenschaftsrates, die Investitionsmittelzuweisungen aufzustocken.

Das Land verpflichtet sich in Umsetzung der Empfehlungen des Wissenschaftsrates, dem Universitätsklinikum auf Antrag folgende weitere Investitionszuschüsse pauschal aus dem Kapitel **0602** bereitzustellen:

<b>Titelgruppe</b>	<b>2012</b>	<b>2013</b>
<b>Jahr</b>		
<b>68 Förderung von Forschung und innovativen Einzelprojekten*</b>	250.000 €	250.000 €
<b>87 Förderung von Forschung in Schwerpunkten**</b>		

\*In der TGr. 68 werden auf Basis der Forschungsförderungsrichtlinie innovative Einzelprojekte, die außerhalb der Netzwerke (exzellente Forschungsschwerpunkte) anzusiedeln sind, gefördert.

\*\*In der TGr. 87 werden Maßnahmen zur Unterstützung des Aufbaus von thematischen Forschungszentren gefördert. Gem. § 8 Abs. 1 HMG LSA dienen die Universitätsklinika den Universitäten zur Erfüllung deren Aufgaben in der medizinischen Forschung und Lehre.

Die aus TGr. 68 und 87 des Kapitels 0602 im EPI. 06 bereitgestellten Zuschüsse sind nach den entsprechenden Kriterien zu beantragen und abzufordern und werden im Rahmen einer Zuwendung ausgereicht.

### 1.2.2. Rechtsmedizin

Die Gemeinsame Kommission hat im Rahmen der komplementären Kooperation mit Beschluss 04/2007 in der 15. Sitzung am 10.01.2007 festgelegt, für das Land Sachsen-Anhalt nur eine Professur für Rechtsmedizin an der Medizinischen Fakultät der MLU in Halle vorzuhalten. Diese Professur sichert gemäß vertraglicher Vereinbarung zwischen den beiden Medizinischen Fakultäten die Lehre an den Standorten Halle und Magdeburg.

Die rechtsmedizinischen Dienstleistungen für die Strafverfolgungsbehörden (Geschäftsbereich des MI und MJ) können durch das rechtsmedizinische Institut in Halle nicht kostendeckend erbracht werden. Neben den Gebühreneinnahmen durch das Justizvergütungs- und

Entschädigungsgesetz (JVEG) sind Zuschüsse notwendig, um die Grundfinanzierung des Instituts für Rechtsmedizin zu sichern. Damit ist zu prüfen, wie die derzeitige Unterfinanzierung für gesetzlich vorgeschriebene rechtsmedizinische Dienstleistungen im Interesse der Strafverfolgungsbehörden für eine effektive Strafverfolgung zu kompensieren ist. Die Frage, ob und in welcher Höhe die Institute für Rechtsmedizin in Halle und Magdeburg einen Zuschuss erhalten, wird im Rahmen der Haushaltsaufstellung 2012/2013 entschieden.

Durch organisatorische Maßnahmen wird angestrebt, die Deckungslücke in den Folgejahren zu verringern.

**1.3. Zusammenfassung - Zuschüsse Medizinische Fakultät/Universitätsklinikum**

Haushaltsstelle	2011	2012	2013
<b>Kapitel 0605 - Medizinische Fakultät</b>			
<b>Erfolgsplan</b>			
682 55 Grundausrüstung	37.462.500 €	37.462.500 €	37.462.500 €
682 56 Forschungsergänzungsausstattung	13.201.100 €	13.201.100 €	13.201.100 €
<b>Finanzplan</b>			
891 02 Investitionen für Grundausrüstung	1.331.900 €	1.331.900 €	1.331.900 €
891 03 Investitionen für Forschungsergänzungsausstattung	579.100 €	579.100 €	579.100 €
<b>Zwischensumme Med. Fakultät</b>	<b>52.574.600 €</b>	<b>52.574.600 €</b>	<b>52.574.600 €</b>
<b>aus Kapitel 0602 - für Medizinische Fakultät</b>			
TGr. 68, 87 -zweckgebundener Zuschuss Zahnmedizin		500.000 €	500.000 €
TGr. 90 - Umsetzung Hochschul-pakt 2020 für Gesundheits- und Pflegewissenschaften		500.000 €	500.000 €
812 61 Erwerb von Großgeräten, ADV-Anlagen und Büchergrundbestand		250.000 €	250.000 €
<b>Zwischensumme Med. Fakultät</b>	<b>52.574.600 €</b>	<b>53.824.600 €</b>	<b>53.824.600 €</b>
<b>Kapitel 0605 - Universitätsklinikum</b>			
<b>Investitionen Klinikum</b>			
891 01 Investitionen an das Universitätsklinikum, A.ö.R.	6.192.100 €	6.192.100 €	6.192.100 €
<b>Rechtsmedizin</b>			
533 02 Dienstleistungen des rechtsmedizinischen Instituts Halle		0 €*	0 €*
<b>aus Kapitel 0602 - für Universitätsklinikum</b>			
<b>Investitionen Klinikum</b>			
TGr. 68 Förderung von Forschung und innovativen Einzelprojekten TGr. 87 Förderung von Forschung in Schwerpunkten		250.000 €	250.000 €
<b>Zwischensumme Universitätskl.</b>	<b>6.192.100 €</b>	<b>6.442.100 €</b>	<b>6.442.100 €</b>
<b>Summe Universitätsmedizin</b>	<b>58.766.700 €</b>	<b>60.266.700 €</b>	<b>60.266.700 €</b>

\* Die Frage, ob und in welcher Höhe die Institute für Rechtsmedizin in Halle und Magdeburg einen Zuschuss erhalten, wird im Rahmen der Haushaltsaufstellung 2012/2013 entschieden.

Bei haushaltswirtschaftlichen Maßnahmen gemäß § 41 LHO und sonstigen vom Ministerium der Finanzen erlassenen haushaltswirtschaftlichen Beschränkungen, soweit sie für den übrigen Bereich des Landeshaushalts allgemein in Kraft treten, ist von der Medizinischen Fakultät und dem Universitätsklinikum ein Konsolidierungsbeitrag in Höhe von 1% des Gesamtjahresansatzes des Budgets, das von der Zielvereinbarung umfasst ist, zu erbringen (davon ausgenommen sind die aus Kapitel 0602 zusätzlich zur Verfügung gestellten Zuschüsse). Die Landesregierung kann auf Antrag des Kultusministeriums die Medizinischen Fakultäten und Universitätsklinika ganz oder teilweise davon befreien. Der durch die Medizinische Fakultät zu erbringende Eigenanteil an den Tarif- und Besoldungserhöhungen wird ggf. angerechnet.

## **2. Anreizsystem zur Entwicklung der Forschungsstrukturen**

Der Hochschulmedizin Sachsen-Anhalt steht die Möglichkeit offen, sich um Mittel des o. g. Anreizsystems des Landes zu bewerben. Näheres regelt der Abschnitt B3 der Rahmenvereinbarung zu den Zielvereinbarungen mit den Hochschulen des Landes Sachsen-Anhalt.

## **3. Baumaßnahmen/Großgeräte**

Gem. § 23 Abs. 10 HMG LSA ist für alle Baumaßnahmen der Medizinischen Fakultäten und Universitätsklinika das jeweilige Universitätsklinikum Bauherr. § 114 Absatz 5 des Hochschulgesetzes des Landes Sachsen-Anhalt gilt für Universitätsklinika entsprechend.

### **3.1. Kleine Neu-, Um- und Erweiterungsbauten**

Das Land stellt nach Maßgabe des jeweiligen Haushaltsplanes jährlich Mittel für kleine Neu-, Um- und Erweiterungsbauten zur Verfügung.

Die Vorhaben werden in einer Prioritätenliste erfasst, die von der Medizinischen Fakultät der und dem Universitätsklinikum erstellt und dem Kultusministerium vorgelegt wird.

### **3.2. Große Neu-, Um- und Erweiterungsbauten**

Das Land stellt im Rahmen der Hochschulbaufinanzierung Mittel für große Neu-, Um- und Erweiterungsbauten unter der Voraussetzung der Einordnung der Vorhaben in den Landeshaushalt zur Verfügung. Die Finanzierung der Bauinvestitionen erfolgt auf der Grundlage des Beschlusses der Landesregierung zum Perspektivprogramm Hochschulbau bis 2020 für das Land Sachsen-Anhalt (Kabinettsbefassung 02.09.2008) in Umsetzung des vom Aufsichtsrat beschlossenen Generalkonzepts zur Entwicklung der Standorte und Gebäude. Von besonderer Bedeutung und Dringlichkeit sind dabei der Beginn der Baumaßnahme „Abschluss der baulichen Sanierung des Standortes Ernst-Grube-Straße“ sowie die Fertigstellung der Planungen zum Medizinisch-Theoretischen Campus Magdeburger Straße.

### **3.3. Großgeräte und IT**

Für die Laufzeit der Zielvereinbarung stellt das Land im Rahmen der Finanzierung nach Art. 91b und 143c Mittel für die Beschaffung von Großgeräten und Informationstechnologie auf der Grundlage der Großgeräteanmeldungen der Medizinischen Fakultät und der positiven Begutachtung durch die DFG sowie nach Einordnung in den Landeshaushalt zur Verfügung.

Informationstechnologie soll die strategischen Ziele der Medizinischen Fakultät und des Universitätsklinikums unterstützen und durch gezielten Einsatz von IT Vorgänge ermöglichen sowie Abläufe und Prozesse optimieren.

In den Jahren 2011 – 2013 wird sich die IT am Universitätsklinikum stärker an den klinischen und administrativen Prozessen ausrichten

Aus den o. g. strategischen Zielen leiten sich operative Ziele ab; konkret sind derzeit folgende Großprojekte geplant bzw. in Arbeit:

1. *Sicherstellung einer funktionsfähigen und zeitgemäßen Infrastruktur*
  - a. Netzwerk (Backbone / Distribution)
  - b. IT-Services (Zentralisierung Server und Speicher; Groupware)
  - c. Verbesserung IT-Sicherheit
2. *Verbesserung der Unterstützung von klinischen und wissenschaftlichen Prozessen*
  - a. Ausbau Klinikinformationssystem (inkl. Kurvenführung, Pflegedokumentation, PDMS)
  - b. Ausbau eines umfassenden Bilddatenmanagement (PACS)
  - c. Einführung Dokumentenmanagementsystem, sogenanntes elektronisches Archiv
  - d. Konsolidierung Laborsoftware

Die o. g. Großprojekte befinden sich derzeit in unterschiedlichen Stadien; die Finanzierung erfolgt je nach Umfang und Laufzeit aus Investitionszuschüssen, dem Ertrag sowie aus Fördermitteln (z. B. Großgeräteanträgen nach Art. 143c GG).

## **4. Haushaltsvorbehalt**

Soweit durch diese Vereinbarung Regelungen über Haushaltsansätze und Bewirtschaftungsbefugnisse vereinbart werden, stehen diese unter dem Vorbehalt der entsprechenden Beschlussfassung des Landtages von Sachsen-Anhalt.

## E Zusammenfassung

Im Folgenden werden die bisher formulierten Ziele für den Zeitraum 2011-2013 zusammenfassend dargestellt:

### Bereich Lehre:

1. Ausbildung von Studierenden der Human- und Zahnmedizin und Gesundheits- und Pflegewissenschaften
2. Einführung von Lernzielkatalogen für alle Bereiche bis Mitte 2012
3. Ausbau der Lehrevaluation mit 2-3 semestriger Erfassung aller Einrichtungen und Implementierung des Maßnahmenkataloges ab 2011
4. Ausbau der intrafakultären LOM-Lehre bis 2013 auf 35% der Gesamt-LOM (ca. 1,2 Mio €/Jahr)
5. Einführung des Lehrpreises der Fakultät zum Wintersemester 2011/12 (Dotation 5.000 €)
6. Flächendeckende Umsetzung von PJ-Curricula und PJ-Logbüchern im Universitätsklinikum bis Ende 2011 und in den angeschlossenen Lehrkrankenhäusern bis Ende 2012
7. Ausbau der SkillsLab-Facility auf 14 Stationen bis Ende 2011 und Begleitung durch Lehrmethoden-orientierter Forschungsprojekte
8. Ausbau der technischen und juristischen Voraussetzungen der E-Learning Plattform Ha-MeeL bis Ende 2011. Etablierung von 10-15 -E-Learning-Modulen bis 2013
9. Regelmäßige Prüferschulungen und verbindliche Qualifizierung der Lehrenden sowie Aufbau einer eigenen Prüferschulung durch MME-Absolventinnen/Absolventen bis 2013
10. Aufbau einer „Klasse Allgemeinmedizin.“ mit jährlich 10 Plätzen bis 2012
11. Restrukturierung der vorklinischen Ausbildung bis Ende 2011 und der klinischen Ausbildung bis Ende 2012
12. Einrichtung eines speziellen Trainingsprogramms für die schriftliche M2-Prüfungen bis 2013
13. Absolventenzahl: Weitere Reduktion der Schwundquote auf unter 25%

### Bereich Nachwuchsförderung:

1. Strukturierung der Promotionsbedingungen durch Erweiterung der Angebote im Bereich „Soft Skills“/unterstützende Techniken bis 2011
2. Einführung der Wahlfächer „Experimentelle Medizin“ und „Patientenorientierte Forschung“ für Studierende mit umfangreichen Promotionsvorhaben bis 2012
3. Etablierung des Doktorandenkongresses „Promovieren an der Medizin Halle“ (PMH) als Präsentationsplattform und Vermittlungsbörse bis 2011
4. Aufbau eines MD/PhD-Programms in Kollaboration mit den naturwissenschaftlichen Fakultäten bis 2013 (im Vollbetrieb 9-10 Promovenden)

5. Aufbau der Graduiertenschule „Medizin“ mit dem gesamten Spektrum der Fakultät (Molekulare Medizin bis Epidemiologie/Pflege/Rehabilitation). Einrichtung der Grundstrukturen und des Basiskanons an Lehrmodulen bis 2013
6. Implementierung kombinierter Karrierewege in Klinik und Wissenschaft (im Rahmen der Facharztweiterbildung) in Zusammenarbeit mit dem Universitätsklinikum

#### Bereich Forschung:

1. Weiterentwicklung der Schwerpunkte „Molekulare Medizin“ und „Epidemiologie-Rehabilitation-Pflege“ mit dem Potenzial zu Verbundanträgen (Vorantrag 2012)
2. Infrastrukturelle Einrichtung der Nationalen Kohortenstudie (20.000 Probanden mit 10 Jahren follow-up) bis 2011, Ausarbeitung Halle-spezifischer Projekte bis 2012, Rekrutierung ab 2013
3. Gründung (2011) und Aufbau (2011-2013) des Krebszentrums Halle (CCCH) gemäß den Kriterien der Deutschen Krebsgesellschaft
4. Weiterentwicklung des GRK 1591 in Zusammenarbeit mit der naturwissenschaftlichen Fakultät I mit dem Ziel einer SFB-Initiative in 2014
5. Beteiligung an der Bundesexzellenzinitiative „Graduiertenschule F<sup>3</sup>“ der Martin-Luther-Universität
6. Stärkung der translationalen Ausrichtung durch das Koordinierungszentrum für klinische Studien Halle (KKSH) und eine W3-Professur „Funktionelle Genomik“ bis 2013
7. Abschließende Umsetzung des Core-Facility Konzeptes mit Einrichtung von 6 voll funktionsfähigen Facilities (incl. innerbetrieblicher Leistungsabrechnung) bis 2012 sowie längerfristige Absicherung des KKSH
8. Umsetzung des Leistungs-orientierten Forschungsflächenkonzeptes (LOF) am Universitätsklinikum gemäß den Kriterien des Pilotprojektes Magdeburger Straße 8 bis 2013
9. Stärkung des Roux-Programms zur intrafakultären Forschungsförderung auf einen Vergaberahmen von 2 Mio. €/Jahr in 2013
10. Steigerung der Drittmitteleinnahmen um 10 – 20% im Zeitraum der Zielvereinbarung

#### Strukturell:

1. Zügige Umsetzung des Berufungskonzeptes der Fakultät mit dem Ziel <10% vakanter Stellen in 2013
2. Weitere Förderung der Gleichstellung mit dem Ziel den Frauenanteil an W-Stellen-Inhabern bis 2013 zu verdoppeln
3. Flexible Handhabung der Denominationen und Aufhebung des vorgegebenen W3 / W2 Verhältnisses, um zeitnah auf wissenschaftliche Entwicklung reagieren zu können

Finanzierung:

Die Zuschüsse des Landes sichern der Medizinischen Fakultät und dem Universitätsklinikum eine Finanzierung ihrer Aufgaben in Forschung und Lehre in dem in der Zielvereinbarung vereinbarten Umfang. Hierzu werden die Zuschüsse aus dem Landeshaushalt für Grundausstattung und bzw. Forschungsergänzungsausstattung im dargestellten Umfang bereitgestellt. Ergänzt werden diese Zuschüsse durch die Mittel zur baulichen Weiterentwicklung sowie durch Projektmittel (z.B. Anreizsystem zur Entwicklung der Forschungsstrukturen).

## F Geltungsdauer / Schlussbestimmungen

Für die Medizinischen Fakultäten der Universitäten des Landes gilt die Rahmenzielvereinbarung zu den Zielvereinbarungen mit den Hochschulen des Landes Sachsen-Anhalt 2011 - 2013, soweit die vorliegende Zielvereinbarung nichts anderes bestimmt.

Jede Veränderung dieses Vertrages und eventuelle Ergänzungen bedürfen der Schriftform.

Treten bei Erreichen der Ziele bzw. bei der Umsetzung der Maßnahmen dieser Vereinbarung Schwierigkeiten auf, werden die Vertragspartner einvernehmlich nach Möglichkeiten suchen, die vereinbarten Ziele auf anderem Wege zu erreichen.

Diese Vereinbarung tritt am 01.01.2011 in Kraft. Die Laufzeit der Vereinbarung endet am 31. Dezember 2013.

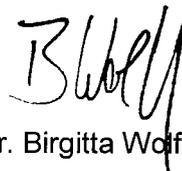
### Berichtspflicht

Die Medizinische Fakultät verpflichtet sich, dem Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt jährlich zum 30.04., erstmalig zum 30.04.2012, über die Ergebnisse der Umsetzung der vereinbarten Ziele zu berichten. Art und Umfang der Berichterstattung stimmen Kultusministerium und Medizinische Fakultät ab.

Magdeburg, den...16.03.2011



Prof. Dr. Michael Gekle  
Der Dekan der Medizinischen Fakultät  
der Martin-Luther-Universität  
Halle-Wittenberg



Prof. Dr. Birgitta Wolff  
Die Kultusministerin des  
Landes Sachsen-Anhalt



PD Dr. Thomas Klöss  
Der Ärztliche Direktor des Universitäts-  
Klinikums Halle (Saale),  
Vorsitzender des Klinikumsvorstandes



Prof. Dr. Udo Sträter  
Der Rektor der Martin-Luther-Universität  
Halle-Wittenberg

## **G Anlagen**

- 1 Stellen der Zielstruktur und Zuordnung zu Schwerpunkten
- 2 W-Stellen außerhalb der Zielstellenstruktur
- 3 Stellenstruktur der Normfakultät
- 4 Kriterien der Intrafakultären LOM
- 5 Intrafakultäres Forschungsförderprogramm Wilhelm-Roux-Programm
- 6 Übersicht Departments / Zentren

**Anlage 1: Stellen der Zielstruktur und Zuordnung zu Schwerpunkten  
(Stand: 09/2010)**

Lfd. Nr.	Besoldung		Schwerpunktbereiche (aktuell und geplant)			
			Epidemiologie-Rehabilitation-Pflege	Molekulare Medizin	Pat.-orient. Klin. Forschung	nicht zugeordnet
1	W3	Anatomie u. Reproduktionsbiologie		X		
2	W2	Anatomie				X
3	W2	Anatomie		X		
4	W3	Physiologie		X		
5	W2	Physiologie		X		
6	W2	Elektrophysiologie, benannt als tt-Prof. für W1-JP ab 04/2021		X		
7	W3	Biochemie		X		
8	W2	Medizinische Molekularbiologie		X		
9	W2	Physiologische Chemie		X		
10	W3	Geschichte und Ethik der Medizin	X			
11	W2	Pathobiochemie		X		
12	W2	Molekulare Zellbiologie		X		
13	W3	Allgem. Pathologie u. Patholog. Anatomie				X
14	W2**	N.N.				
15	W3	Rechtsmedizin				X
16	W3	Humangenetik		X		
17	W2 *	Funktionelle Genomik		X	X	
18	W3	Medizinische Immunologie (SP. Tumormimmunologie)		X		
19	W3	Pharmakologie u. Toxikologie		X		
20	W2	Pharmakologie / Klin. Pharmakologie		X		
21	W3	Umwelttoxikologie				X
22	W3	Hygiene	X		X	
23	W3	Med. Mikrobiologie / Virologie				X
24	W3	Med. Epidemiologie und Biometrie	X		X	
25	W2**	Klinische Epidemiologie	X		X	
26	W3	Anästhesiologie		X	X	

Lfd. Nr.	Besoldung		Schwerpunktbereiche (aktuell und geplant)			
			Epidemiologie-Rehabilitation-Pflege	Molekulare Medizin	Pat.-orient. Klin. Forschung	nicht zugeordnet
27	W2**	N.N.				
28	W3	Augenheilkunde			X	X
29	W3	Medizinische Soziologie	X			
30	W3	HNO-Heilkunde	X			
31	W3	Dermatologie				X
32	W2	Dermatologie				X
33	W3	Neurologie			X	X
34	W3	Innere Medizin / Gastroenterologie		X	X	
35	W3	Innere Medizin / Nephrologie		X		
36	W3	Innere Medizin / Endokrin. u. Diabetologie		X		
37	W3	Innere Medizin / Kardiologie		X	X	
38	W2**	N.N.				
39	W2 *	Innere Medizin / Hämatologie/Onkologie		X	X	
40	W2	Molek. Gastroent. Onkologie		X		
41	W3	Allgemeine Chirurgie		X		
42	W2	Kinderchirurgie				X
43	W3	Herz- u. Thoraxchirurgie			X	X
44	W2	Molekulare HTC		X		
45	W3	Orthopädie				X
46	W2 *	Sporttraumatologie u. Unfallchirurgie				X
47	W3	Neurochirurgie		X	X	
48	W3	Urologie			X	X
49	W2**	Andrologie			X	X
50	W3	Gynäkologie u. Geburtshilfe		X	X	
51	W3	Geburtshilfe				X
52	W3	Allgemeine Pädiatrie		X		
53	W2 *	Klinische Chemie		X	X	
54	W2	Pädiatrische Hämatologie und Onkologie		X		
55	W2	Pädiatrische Kardiologie				X

Lfd. Nr.	Besoldung		Schwerpunktbereiche (aktuell und geplant)			
			Epidemiologie-Rehabilitation-Pflege	Molekulare Medizin	Pat.-orient. Klin. Forschung	nicht zugeordnet
56	W3	Psychiatrie u. Psychotherapie	X			
57	W3	Radiologische Diagnostik			X	X
58	W3	Strahlentherapie	X		X	
59	W3	Rehabilitationsmedizin	X		X	
60	W2**	N.N., benannt als tt-Prof. für W1-JP von 06/2016-03/2021, danach Lfd.Nr. 6				
		Summe 60 Stellen Humanmedizin				
61	W3	Gesundheits- und Pflegewissenschaften	X		X	
62	W2	Gesundheits- und Pflegewissenschaften	X		X	
		Summen 2 Stellen PGW				
63	W3	MKG-Chirurgie		X		
64	W3	Zahnersatzkunde	X			
65	W2**	Zahnärztliche Propädeutik	X			
66	W3	Konservierende Zahnheilkunde / Parodontologie	X			
67	W2**	Versorgungsforschung in der Oralmedizin	X			
68	W3	Kieferorthopädie	X			
		Summe 6 Stellen Zahnmedizin				

35 x W3 Human      1 x W3 PGW      4 x W3 Zahn  
 25 x W2 Human      1 x W2 PGW      2 x W2 Zahn

= 68 W-Stellen

\*) nach Neufassung § 11 LBesG Anhebung auf W3

\*\*\*) Stellen, die ggf. gemäß Landesbesoldungsgesetz auf W3 angehoben werden sollen

## **Anlage 2: W-Stellen außerhalb der Zielstellenstruktur**

Die Medizinische Fakultät Halle verfügt über eine bis 2012 durch die Deutsche Rentenversicherung finanzierte **Stiftungsprofessur „Rehabilitationsmedizin“**, die nach Ablauf in den vorhandenen Stellenplan integriert werden wird.

(vgl. B 3.2.)

**Anlage 3: Stellenstruktur der Normfakultät**

Medizinische Fakultät Halle (Saale)  
 Stellenbeilage inkl. Titelgruppe 96 lt. Haushaltsplan LSA 2010/2011  
 Zusammenfassung nach Lehreinheiten und sonstigen Stellen

	Lehre- inheit Vor- klinische Medizin	Lehreinheit Klinisch- theoretische und Klinisch- praktische Medizin	Zentrale Einrich- tungen	Akade- mische Verwal- tung	Verrechnungs- stellen für gemei- same HHdurch- führg. mit Universi- tätsklinikum	Summe 2011
<b>Beamte</b>						
<b>Ärztl. Dienst</b>						
unbefristet	6,0	51,0	2,0	0	0	59,0
befristet	2,0	10,0	3,0	0	0	15,0
<b>Med.-techn. Dienst</b>						
unbefristet	4,0	11,0	3,0	0	0	18,0
befristet	6,0	0	2,0	0	0	8,0
<b>Verwaltungsdienst</b>						
unbefristet	0	0	0	5,0	0	5,0
<b>Beschäftigte</b>						
<b>Ärztlicher Dienst</b>						
unbefristet	0					
befristet	0					
<b>Ärztl. Dienst (TV-L)</b>						
unbefristet	2,0					
befristet	7,5					
<b>Med.-techn. Dienst (wiss. Mitarbeiter)</b>		122,5	42,0	2,5	0	181,5
unbefristet	4,0*					
befristet	1,0					
<b>Wissenschaftler ges.</b>	32,5	196,5	52,0	2,5	0	281,5
davon Humanmed.	28,85	155,5	52,0	0	0	234,35
davon Zahnmed.	3,31	30,5	0	0	0	33,81
davon PGW	0,34	10,5	0	0	0	10,84
<b>Med.-techn. Dienst (nicht wiss. Mitar- beiter)</b>		221,5	21,5	12,5	85	364,5
unbefristet	24,0					
befristet	0					
<b>Funktionsdienst</b>						
unbefristet	0					
<b>Verwaltungsdienst</b>						
unbefristet	0					
<b>Verwaltungsdienst (WiMi)</b>						
unbefristet	0					
<b>Gesamtsumme 2011</b>	<b>56,5</b>	<b>416,0</b>	<b>73,5</b>	<b>20,0</b>	<b>85,0</b>	<b>651</b>

\* darunter 1 x TG96 E 14 (Anatomie) kw 01.01.2020

## **Anlage 4: Kriterien der Intrafakultären LOM**

### **Evaluation des Forschungserfolges**

Die Evaluation des Forschungserfolges der Einrichtungen der Medizinischen Fakultät wird vom Prodekanat Forschung im Auftrag des Forschungsausschusses durchgeführt. Sie erfolgt jährlich jeweils retrospektiv für den Zeitraum der jeweils drei letzten Jahre für die Drittmittel und die Publikationen und ist Basis für die leistungsbezogene Mittelvergabe aus dem Etat Lehre und Forschung.

#### Publikationen:

Die Evaluation des Publikationserfolges erfolgt auf der Basis der im Evaluationszeitraum erschienenen Arbeiten gemäß den von DFG und WR empfohlenen Kriterien sowie in Sonderfällen unter Berücksichtigung von Buchbeiträgen.

#### Drittmittel:

Die Bewertung erfolgt auf der Basis der im Evaluationszeitraum verausgabten Drittmittel. Die Drittmittel werden anhand der vom Fakultätsvorstand verabschiedeten Regularien berücksichtigt und gewichtet. Mittel, die auf privaten oder Vereinskonten verwaltet werden, gehen nur in die Evaluation ein, wenn sie der Drittmittelrichtlinie und damit der Overheadregelung der Universität unterliegen. Die „Rangfolge Drittmittel“ ergibt sich aus der Summe der gewichteten Drittmittelausgaben.

#### Gesamt-Ranking:

Für das Gesamt-Ranking wird die Rangsumme aus der „Rangfolge Drittmittel“ und der „Rangfolge Publikationen“ gebildet. In der Evaluation des Forschungserfolges werden auch Drittmittel und Publikationen von im Evaluationszeitraum an die Fakultät berufene Professoren gewertet, die noch aus der Tätigkeit an den Herkunftseinrichtungen resultieren.

Details zur Ermittlung der Daten: siehe unter <http://www1.medizin.uni-halle.de/pdf/>

## **Evaluation des Lehrerfolges**

Die intrafakultäre LOM Lehre wird derzeit als lernendes System entwickelt. Nachfolgend beschriebene Maßnahmen treten 2011 in Kraft.

### Säule A: Ausgleich für die Überbelastung in der Lehre

Die Überbelastung in der Lehre einzelner Einrichtungen, die durch die Differenz zwischen Soll-Zahl an Studierenden (Zuschuss-Verordnung) und Ist-Zahl an Studierenden (Zulassungszahlen-Verordnung) entsteht, wird teilweise durch diese quantitativen Parameter als Teil der LOM für die Lehre berücksichtigt.

### Säule B: Lehrveranstaltungsevaluation

Die verpflichtende Evaluation von curricularen Lehrveranstaltungen wird vom Studiendekanat in einem Zweijahresturnus durchgeführt. Die Ergebnisse sind Grundlage für die Berechnung eines Anteils an der LOM Lehre.

### Säule C: Zusatzengagement

Mit diesem Instrument wird Engagement über die curriculare Lehre hinaus erfasst (z. B. eLearning). Die Fakultät wird Zielvorgaben für die Verbesserung der Lehre festlegen, anhand derer Einrichtungen zusätzliche LOM-Mittel erwerben können.

## **Anlage 5: Intrafakultäres Forschungsförderprogramm Wilhelm-Roux-Programm**

Die Medizinische Fakultät hat es sich zur Aufgabe gesetzt, ihren Nachwuchs und ihre Forschungsvorhaben durch ein integriertes Programm zu fördern, das Elemente der personengebundenen Nachwuchsförderung und der projektorientierten Forschungsförderung miteinander vereint. Diese Anstrengung soll dazu beitragen, den alten Stellenwert der Universität in der medizinischen Forschungslandschaft wieder zu erlangen, und helfen, dem wissenschaftlichen Nachwuchs ein attraktives Umfeld für experimentelles Forschen, wissenschaftliche Arbeit und Fortkommen zu schaffen.

Bei der Förderung wird besonderer Wert auf eine interdisziplinäre Ausrichtung gelegt. Eine gemeinsame Antragstellung von Einrichtungen/Personen mit unterschiedlichem wissenschaftlichen Hintergrund (z. B. Klinik/theoretisches Institut) ist ausdrücklich erwünscht. Derartige Anträge werden, entsprechende Qualität vorausgesetzt, besonders berücksichtigt.

Das Programm enthält derzeit die folgenden Module:

### **Modul 1 - Nachwuchsgruppen**

Ärztinnen/Ärzte mit > 3-jähriger klinischer Ausbildung und einschlägiger Laborerfahrung oder Naturwissenschaftler mit entsprechender Postdoc-Erfahrung sollen ein eigenständiges Forschungsprofil entwickeln und eine langfristig tragfähige Forschungsgruppe aufbauen. (Ausschreibungen/Bewerbungen für Nachwuchsgruppen erfolgen grundsätzlich nicht im Rahmen der regulären Runden des Wilhelm-Roux-Programms).

### **Modul 2 - Juniorgruppen**

Ärztinnen/Ärzte mit > 1-jähriger klinischer Ausbildung oder Naturwissenschaftler nach der Promotion; hervorragende Studien- und Promotionsleistungen; Freistellung von klinischer Tätigkeit und Lehre. Mit Beendigung der Laufzeit (max. nach 3 Jahren) soll der Leiter der Juniorgruppe in der Lage sein, eine eigenständige Arbeitsgruppe zu leiten und eigene extern geförderte Projekte zu bearbeiten. Die Nachwuchswissenschaftlerinnen/Nachwuchswissenschaftler sollen sich durch die Durchführung ihrer Projekte weiterbilden und qualifizieren.

### **Modul 3 - Rotationsstellen**

Ärztinnen/Ärzte mit > 1 jähriger klinischer Ausbildung; hervorragende Studien- und Promotionsleistungen; Freistellung von klinischer Tätigkeit und Lehre. Die schriftlichen Zustimmungen der entsendenden und der aufnehmenden Einrichtung müssen bei Antragstellung vorgelegt werden. Rotationsstellen dienen dazu, sich zeitlich befristet in forschenden Einrichtungen weiterzubilden und zu qualifizieren. Nach Rückkehr in die entsendende Einrichtung soll

das erworbene Wissen dort in der klinischen Forschung angewendet werden. Stärkung der Forschung im klinischen Bereich.

#### **Modul 4 - Anschubprojekte**

Zeitlich eng begrenzte Anschubförderung von innovativen Projekten mit entsprechend großer Aussicht auf externe Drittmittelförderung, insbesondere zur Förderung von qualifizierten Nachwuchswissenschaftlerinnen/Nachwuchswissenschaftlern zum Aufbau eigenständiger Forschungsprojekte an der Medizinischen Fakultät. Einreichung eines Drittmittelantrages bei einem externen Drittmittelgeber.

#### **Modul 5/1 - Ergänzung von Projekten der DFG, Dt. Krebshilfe, EU**

Qualitativ hervorragende, bereits extern begutachtete und geförderte Projekte (DFG-Normalverfahren, SFB-Teilprojekt, DFG-Forschergruppenprojekt, Teilprojekt im DFG-Graduiertenkolleg, Dt. Krebshilfe, EU-Projekt) sollen zeitlich befristet mit einer verbesserten Grundausstattung versehen werden. Die Ergänzungsfinanzierung soll eine Themenerweiterung bzw. eine Beschleunigung oder Verbesserung der externen Projekte ermöglichen.

#### **Modul 5/2 - Ergänzung von sonstigen Projekten**

Qualitativ hervorragende, bereits extern begutachtete und geförderte Projekte sollen zeitlich befristet mit einer verbesserten Grundausstattung versehen werden. Die Ergänzungsfinanzierung soll eine Themenerweiterung bzw. eine Beschleunigung oder Verbesserung des Projektes ermöglichen.

#### **Modul 6 - Klinische Studien**

Qualitativ hervorragende, eigeninitiierte GCP-konforme klinische Studien sollen gefördert werden. Ziel ist es, den Einrichtungen der Medizinischen Fakultät die Möglichkeit zu eröffnen, klinische Studien durchzuführen, für die eine komplette externe Finanzierung nicht erreicht werden kann. Stärkung der klinischen Forschung.

#### **Modul 7 - Verbundförderung**

Durch bestehende Drittmittelprojekte als besonders forschungsstark ausgewiesene Arbeitsgruppen sollen mit dem Ziel zusammengeführt werden, um nach 2+1-jähriger Förderung einen Forschungsverbundantrag (Forschergruppe, Graduiertenkolleg, o.ä.) mit der Thematik des Forschungsschwerpunktes der Fakultät einreichen zu können. Verbundantrag an externen Drittmittelgeber.

**Modul 8 - Wilhelm-Roux-Preis**

Zur Auszeichnung hervorragender wissenschaftlicher Leistungen von jungen Nachwuchswissenschaftlerinnen/Nachwuchswissenschaftlern der MLU soll der Wilhelm-Roux-Preis dienen. Dieser Preis richtet sich an Postdoktoranden unter 35 Jahren und soll unabhängig vom Forschungsgebiet ausschließlich in Abhängigkeit von der Qualität der Forschungsleistung vergeben werden.

**Anlage 6: Übersicht Departments / Zentren**

Department für Innere Medizin

Department für operative und konservative Kinder- und Jugendmedizin

Department für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde

Department für Orthopädie, Unfall- und Wiederherstellungschirurgie

4 Departments		15 Kliniken ohne Departmentzugehörigkeit	
<b>Department für Innere Medizin (DIM)</b>		Universitätsklinik und Poliklinik für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie Prof. Dralle (C4)	Universitätsklinik für Anästhesiologie und operative Intensivmedizin Prof. Bucher (W3)
Universitätsklinik und Poliklinik für Innere Medizin I (Gastroenterologie) Prof. Seufferlein (W3)	Universitätsklinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendmedizin Prof. Körholz (W3)	Universitätsklinik und Poliklinik für Neurochirurgie Prof. Strauss (W3)	Universitätsklinik und Poliklinik für Herz- und Thoraxchirurgie Prof. Silber (C4)
Universitätsklinik und Poliklinik für Innere Medizin II (Nephrologie) Prof. Glimdt (W3)	Universitätsklinik und Poliklinik für Pädiatrische Kardiologie Prof. Grabitz (W3)	Universitätsklinik und Poliklinik für Augenheilkunde Prof. Duncker (C4)	Universitätsklinik und Poliklinik für Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde, Kopf- und Halschirurgie Prof. Plontke (Chefarzt)
Universitätsklinik und Poliklinik für Innere Medizin III (Kardiologie) Prof. Werdan (C4)	Universitätsklinik und Poliklinik für Kinderchirurgie Prof. Finke (C3)	Universitätsklinik und Poliklinik für Neurologie Prof. Zierz (C4)	Universitätsklinik und Poliklinik für Dermatologie und Venerologie Prof. Marsch (C4)
Universitätsklinik und Poliklinik für Innere Medizin IV (Hämatologie und Onkologie) Prof. Schmoll (C3)	<b>Department für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde (DZMK)</b>	Universitätsklinik und Poliklinik für Gynäkologie Prof. Thomssen (C4)	Universitätsklinik und Poliklinik für Geburtshilfe und Reproduktionsmedizin Frau OÄ Dr. Scheler (Komm.)
Universitätsklinik und Poliklinik für Innere Medizin V (Endokrinologie und Diabetologie) N.N. (W3)	Universitätsklinik und Poliklinik für Mund-, Kiefer- und Plastische Gesichtschirurgie Prof. Schubert (C4)	Universitätsklinik und Poliklinik für Urologie Prof. Fornara (C4)	Universitätsklinik und Poliklinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik Prof. Marneros (C4)
<b>Department für Orthopädie, Unfall- und Wiederherstellungschirurgie (DOUW)</b>	Universitätspoliklinik für Kieferorthopädie Prof. Fuhrmann (C4)	Universitätsklinik und Poliklinik für Diagnostische Radiologie Prof. Spielmann (C4)	Universitätsklinik und Poliklinik für Strahlentherapie Prof. Vordermark (W3)
Universitätsklinik und Poliklinik für Orthopädie und Physikalische Medizin PD Dr. Wohrhab (Komm.)	Universitätspoliklinik für Zahnärztliche Prothetik Prof. Setz (C4)	Universitätsklinik und Poliklinik für Nuklearmedizin Prof. Bähre (Chefarzt)	
Universitätsklinik und Poliklinik für Unfall- und Wiederherstellungschirurgie Dr. Siekmann (Komm.)	Universitätspoliklinik für Zahnerhaltungskunde und Parodontologie Prof. Schaller (C4)		

Landeszentrum für Zell- und Gentherapie

Perinatalzentrum

Zentrum für Reproduktionsmedizin und Andrologie

Mitteldeutsches Wirbelsäulenzentrum

Brustzentrum

Gynäkologisches Krebszentrum

Neuromuskuläres Zentrum Halle (Muskelzentrum)

**Zentren**

Brustzentrum	Gynäkologisches Krebszentrum	Perinatalzentrum		Neuromuskuläres Zentrum Halle	Mitteldeutsches Wirbelsäulenzentrum
Universitätsklinik und Poliklinik für Gynäkologie Prof. Thomssen (C4)	Universitätsklinik und Poliklinik für Gynäkologie Prof. Thomssen (C4)	Universitätsklinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendmedizin Prof. Körholz (W3)	Universitätsklinik und Poliklinik für Kinderchirurgie Prof. Finke (C3)	Universitätsklinik und Poliklinik für Neurologie Prof. Zierz (C4)	Universitätsklinik und Poliklinik für Neurochirurgie Prof. Strauss (W3)
Universitätsklinik und Poliklinik für Innere Medizin IV (Hämatologie und Onkologie) Prof. Schmoll (C3)	Universitätsklinik und Poliklinik für Innere Medizin IV (Hämatologie und Onkologie) Prof. Schmoll (C3)	Universitätsklinik und Poliklinik für Pädiatrische Kardiologie Prof. Grabitz (W3)	Universitätsklinik und Poliklinik für Orthopädie und Physikalische Medizin PD Dr. Wohlrab (Komm.)	Universitätsklinik und Poliklinik für Orthopädie und Physikalische Medizin PD Dr. Wohlrab (Komm.)	Universitätsklinik und Poliklinik für Neurologie Prof. Zierz (C4)
Universitätsklinik und Poliklinik für Strahlentherapie Prof. Vordermark (W3)	Universitätsklinik und Poliklinik für Strahlentherapie Prof. Vordermark (W3)	Universitätsklinik und Poliklinik für Gynäkologie Prof. Thomssen (C4)	Universitätsklinik und Poliklinik für Geburtshilfe und Reproduktionsmedizin Frau OÄ Dr. Scheler (Komm.)	Universitätsklinik und Poliklinik für Augenheilkunde Prof. Duncker (C4)	Universitätsklinik und Poliklinik für Orthopädie und Physikalische Medizin PD Dr. Wohlrab (Komm.)
Universitätsklinik und Poliklinik für Diagnostische Radiologie Prof. Spielmann (C4)	Universitätsklinik und Poliklinik für Diagnostische Radiologie Prof. Spielmann (C4)	Universitätsklinik und Poliklinik für Augenheilkunde Prof. Duncker (C4)	Universitätsklinik und Poliklinik für Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde, Kopf- und Halschirurgie Prof. Plontke (Chefarzt)	Universitätsklinik und Poliklinik für Innere Medizin III (Kardiologie) Prof. Werdan (C4)	Universitätsklinik und Poliklinik für Unfall- und Wiederherstellungschirurgie Dr. Siekmann (Komm.)
Universitätsklinik und Poliklinik für Nuklearmedizin Prof. Bähre (Chefarzt)	Universitätsklinik und Poliklinik für Nuklearmedizin Prof. Bähre (Chefarzt)	Universitätsklinik und Poliklinik für Diagnostische Radiologie Prof. Spielmann (C4)	Universitätsklinik für Anästhesiologie und operative Intensivmedizin Prof. Bucher (W3)	Universitätsklinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendmedizin Prof. Körholz (W3)	Universitätsklinik für Anästhesiologie und operative Intensivmedizin Prof. Bucher (W3)
Universitätsklinik für Anästhesiologie und operative Intensivmedizin Prof. Bucher (W3)	Universitätsklinik für Anästhesiologie und operative Intensivmedizin Prof. Bucher (W3)	Universitätsklinik und Poliklinik für Neurochirurgie Prof. Strauss (W3)	Universitätsklinik und Poliklinik für Mund-, Kiefer- und Plastische Gesichtschirurgie Prof. Schubert (C4)	Universitätsklinik und Poliklinik für Herz- und Thoraxchirurgie Prof. Silber (C4)	<b>Zentrum für Reproduktionsmedizin und Andrologie</b>
Institut für Pathologie Prof. Hauptmann (C4)	Institut für Pathologie Prof. Hauptmann (C4)	Universitätspoliklinik für Kieferorthopädie Prof. Fuhrmann (C4)	Zentrum für Reproduktionsmedizin und Andrologie (ZRA) Prof. Behre (C3)	Institut für Humangenetik und Medizinische Biologie Prof. Hansmann (C4)	Universitätsklinik und Poliklinik für Urologie Sektion Andrologie Prof. Behre (C3)
Institut für Medizinische Mikrobiologie Prof. Kekulé (C4)		Institut für Humangenetik und Medizinische Biologie Prof. Hansmann (C4)	Institut für Hygiene Frau Prof. Borneff-Lipp (C4)	Institut für Humangenetik und Medizinische Biologie Prof. Hansmann (C4)	Reproduktionsmedizin
		Institut für Medizinische Mikrobiologie Prof. Kekulé (C4)	Institut für Pathologie Prof. Hauptmann (C4)	Universitätsklinik und Poliklinik für Innere Medizin IV (Hämatologie und Onkologie) Prof. Schmoll (C3)	
				Universitätsklinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendmedizin Prof. Körholz (W3)	

<sup>1</sup> = Schmerztherapie der KAI  
<sup>2</sup> = (nur) Sektion Andrologie der Universitätsklinik für Urologie  
<sup>3</sup> = Bereich Reproduktionsmedizin aus der Universitätsklinik und Poliklinik für Geburtshilfe und Reproduktionsmedizin herausgelöst